

frühling 2011
mit community-stadtplan

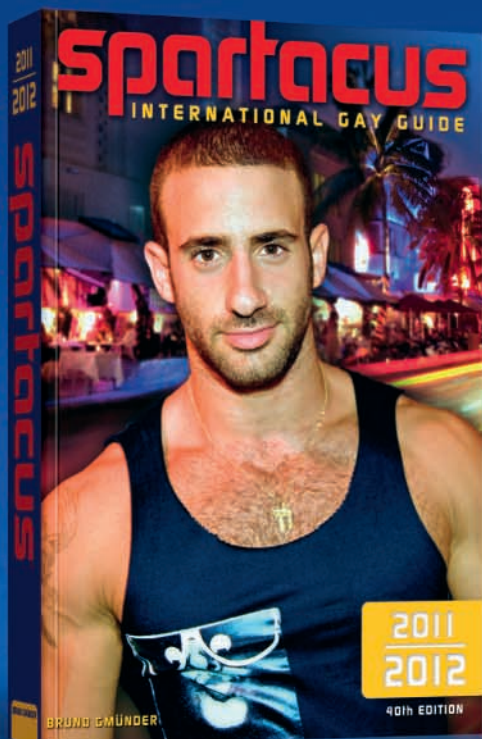
LÖWENHERZ

*Buchhandlung und Buchversand - A 1090 Wien, Berggasse 8
Tel 01 - 317 29 82, eMail buchhandlung@loewenherz.at
Geöffnet Mo-Do 10-19, Fr 10-20, Sa 10-18, www.loewenherz.at*

spartacus®

INTERNATIONAL GAY GUIDE

- ★ *die besten Hotels*
- ★ *die coolsten Bars*
- ★ *die heißesten Clubs*
- ★ *22.000 Adressen weltweit!*



UND WORAUF STEHST DU?

Spartacus als Buch,
Webseite oder
iPhone-App.

Neugierig?

WWW.SPARTACUSWORLD.COM

neu im frühling

Donald Windham: Zwei Menschen.

Dt. v. Alexander Konrad. D 2010, 208 S., geb., € 20.46

Das Rom der 50er Jahre ist der Hintergrund einer Begegnung zweier Menschen, die aus völlig verschiedenen Welten stammen: Forrest ist ein Broker aus New York, und Marcello geht in Rom in die Schule. Während Forrest wegen einer Ehekrise verlassen und ohne wirkliches Ziel im Leben dasteht, steckt Marcello in heftigen Schwierigkeiten mit seinem Vater und weiß noch nicht recht, wie's in seinem Leben weitergehen soll. Ihr Zusammentreffen löst auf beiden Seiten unerwartete Gefühle aus. Jeder bleibt dem jeweils Anderen ein Rätsel. Und ihre Beziehung beginnt eher geschäftlich. Dennoch entwickelt sich zwischen den beiden eine tief reichende Zuneigung. Und plötzlich liegen die Antworten auf die Lebensfragen, die die beiden geplagt haben, quasi auf der Hand. (Also available in the English original version »Two People« for € 19.95)



Michael Cunningham: In die Nacht hinein.

Dt. v. Georg Schmidt. D 2010, 317 S., geb., € 20.55

Peter und Rebecca Harris, beide Mitte vierzig, haben Karriere in der Kunstbranche gemacht: er als Galerist, sie als Herausgeberin moderner Kunst. Sie sind wohlhabend, haben einen großen Freundeskreis mit lauter interessanten Leuten. Ihre Tochter steht bereits auf eigenen Füßen. Sie gehören zu den »Happy Few« und haben allen Grund, glücklich zu sein. Als



Rebeccas wesentlich jüngerer Bruder Ethan zu Besuch kommt, stellt sich schnell heraus, dass der sehr gut aussehende, kluge Mann ein veritables Drogenproblem mit sich herum-schleppt. Allgemein wird er von klein auf nur Missy - das »Missgeschick« genannt, weil er ungeplant zur Welt kam. Nun soll ihm Peter dabei helfen, endlich Struktur in sein ungeordnetes Leben zu bringen - Ethan will die Welt der Kunst kennenlernen. Missys Gegenwart, seine Jugend und Nonchalance verunsichern Peter enorm: auch seine Sexualität und seine Ehe stehen plötzlich auf dem Spiel. (Also available in the English original version »By Nightfall« for € 13.89)

Patrick Dennis:

Darling, ich bin deine Tante Mame!

Dt. v. Thomas Stegers. D 2010, 416 S., geb., € 17.47



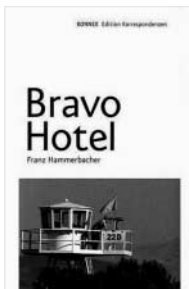
Der Vater des 10jährigen Patrick stirbt überraschend. Und weil der Junge sonst niemanden auf der Welt hat, der sich um ihn kümmern könnte, kommt er zu seiner exzentrischen Tante Mame nach New York. Die bezaubernde junge Frau führt einen etwas eigenwilligen Lebenswandel, und ihre Freunde sind alles Andere als 0815. Die Erziehung des Neffen hat für Tante Mame sofort höchste Priorität. Patricks Wortschatz wird aufgepeppt und um so relevante Begriffe wie Daiquiri, nymphoman oder Ödipuskomplex erweitert. Die Methoden der Schule, an der Patrick nun angemeldet wird, gelten als der letzte Schrei: dort gibt es Gesprächskreise zur Traumdeutung und rohe Möhren zum Mittag. Außerdem nimmt ihn Tante Mame mit ins Theater: dort macht sie zusammen mit ihrer besten Freundin Vera Charles die Bühne unsicher. (Also available in the English original version »But, Darling, I'm Your Auntie Mame« for € 13.89)

Franz Hammerbacher: Bravo Hotel.

Ö 2010, 351 S., geb., € 22.00

BH - das österreichische Bundesheer - im Militäralphabet als »Bravo Hotel« bezeichnet - ist ein Verband, in dem bei Rundumverpflegung und mit strenger Hausordnung gewohnt wird. Dort ist niemand je allein. Alles wird mit Kameras geteilt - dazu gehört auch die Privatsphäre.

Autor Franz Hammerbacher ließ sich als einfacher Soldat auf dieses soziale Abenteuer ein und berichtet in seinem Journal, das er während zweier Friedenseinsätze auf dem Balkan und an den Golanhöhen geführt hat, wie die hehre Absicht des Peacekeeping manchmal unschön, manchmal skurril, manchmal nur öd, oft unerwartet in der Alltagswirklichkeit ankommt. Man erfährt, womit Soldaten im Friedenseinsatz sich beschäftigen und womit sie beschäftigt werden. Sicherlich kommt die oft abstruse Praxis in der geschlossenen Gesellschaft eines multinationalen Militäreinsatzes nicht ganz überraschend.



Leopoldo Brizuela: Nacht über Lissabon.

Dt. v. Thomas Brovot. D 2010, 725 S., geb., € 25.60

Portugal 1942: die Briten drängen auf einen Kriegseintritt des Landes, doch Diktator Salazar zögert noch. Die Nazis drohen mit Einmarsch. In Lissabon tummeln sich bereits viele Fremde: Diplomaten in geheimer Mission, Spione aller Kriegsparteien, jüdische Flüchtlinge aus ganz Europa.

Deren Hoffnung richtet sich auf das letzte Schiff, das sie vor der Deportation bewahren kann und noch in derselben Novembernacht auslaufen soll. Der argentinische Konsul erwartet ein Lieferung aus der Heimat. Der junge, undurchsichtige Vertraute des Patriarchen von Lissabon arrangiert ein geheimes Treffen. Der Privatsekretär und ehemalige Lover eines Musikagenten sieht sich plötzlich mit seinem Nach-



folger in der Gunst des Maestros konfrontiert. Dieser wiederum teilt seine Kabine in der Nacht mit eines mysteriösen Burschen.

Rolf Rameder: Der verlorene Sohn.

CH 2010, 157 S., Broschur, € 18.50



Der Autor ist in verschiedenen Orten an der österreichisch-tschechoslowakischen Grenze aufgewachsen. 1965 zog er nach Wien um. 1966 wird er zu mehrmonatiger Haft verurteilt. Danach arbeitete er als Journalist. Es folgten psychiatrische Aufenthalte in verschiedenen Anstalten. Seit 1983 wohnt er als Sozialhilfeempfänger in einer Wiener Gemeindefremdenheimung. - »Wo kein Leben ist, ist auch kein Tod.« Dieser heftige Werdegang des Autors schlägt sich eindeutig in seiner Prosa nieder: sie ist wild, verzweifelt, meist ungeschönt und streckenweise echt brutal. Sie hat eine eigene innere Wahrheit, die das Potenzial besitzt, den Rahmen politischer Korrektheit zu sprengen - dies passiert v.a. dann, wenn es in seinem Buch ums Schwulsein geht. Das Nachwort hat Adolf Holl zugesteuert.

Arthur Rimbaud: Die Zukunft der Dichtung & Die Seher-Briefe.

Dt. v. Tim Trzaskalik. D 2010, 152 S., Broschur, € 15.21



Arthur Rimbauds (1854-1891) Werk entstand in nur vier Jahren. Mit 15 begann er zu schreiben. 1874 wandte er sich von der Literatur ab und widmete sich schließlich dem »Kapitalerwerb«, u.a. als Waffenhändler in Afrika. Ein Knie tumor zwang ihn zur Rückkehr nach Frankreich, wo er 1891 starb. Mit 16 Jahren - im Mai 1871 - schrieb Arthur Rimbaud seine beiden »Seher-Briefe«. Während in Paris ein blutiger Aufstand tobt, teilt Rimbaud zwei Freunden mit, dass er ein Dichter sein wolle. Er kündigt eine neue Sprache an, eine objektive Poesie, die nicht in

der Gesellschaft ankommen solle, sondern im »Unbekannten«. Eine Poesie der Entgrenzung aller Sinne, eine Befreiung, Revolte, ein Triumph über die Moral der bürgerlichen Gesellschaft: »Ich ist ein anderer«.

Sandra Gernt: Eisiges Feuer.

D 2010, 229 S., Broschur, € 14,34

Nun ist mein Leben keinen Pfifferling mehr wert, denkt sich der junge Fürst Lyskir noch. Ausgerechnet dem berühmtesten Räuber Kirian musste er in die Hände fallen. Nun rechnet er mit dem Schlimmsten. Doch sehr zu seinem Erstaunen zeigt Kirian ihm gegenüber Gefühle. Und eine Affäre entsteht an der unglaublichsten Stelle. Doch irgendwie scheint das Schicksal das Liebespaar unter allen Umständen auseinanderreißen zu wollen. Kirian ist ein Geächteter. Und Lys hat Ambitionen, einmal König zu werden. Andererseits scheinen die beiden wie füreinander geschaffen. Lys' Pläne, an die Macht zu gelangen, sind nicht nur intrigant, sondern auch ziemlich riskant. Er bringt dadurch nicht nur sich selbst, sondern alle in Gefahr, die mit ihm in Verbindung stehen. Und Kirian wird einfach die Schatten seiner Vergangenheit nicht los.



Oliver Witt: Schwürzig!

Von Kerlen, Krisen und anderen Kleinigkeiten. D 2010, 190 S., Broschur, € 15,32

Pastellfarben für Poloshirts, Kleber als Haarfestiger, schöne, junge Männer für die erste große Liebe. Ja - die Zeiten, in denen die Generation der 80er aufwuchs, waren ziemlich bunt. Die Jungschwulen von damals sind unweigerlich älter, dafür aber auch reifer geworden. Das große Selbstbewusstsein aus dieser anderen Zeit haben sie sich ins Heute herübergerettet. Auch wenn man mit Wehmut auf diese anderen Zeiten zurückblicken mag, die schwulen Vierziger haben dennoch keinen Grund in Depressionen zu verfallen. Immerhin haben sie schon den Denver-Clan mehr oder weniger



heil überstanden. Oliver Witt - selbst einer der »Schwürziger« - nimmt den Leser mit auf einen Ausflug in die 80er. Voller Ironie erzählt er von Hairy Monsters, Back to the Future, Mirror Mirror on the Wall und Cherry Coke.

Hanna Julian: Wie im Film.

D 2010, 147 S., Broschur, € 13,16

Daniel geht zu einem Casting für einen schwulen Porno - dabei trifft er auf Eric, der ihm auf der Stelle den Kopf verdreht. Daniel ergreift die Chance und lädt den gut aussehenden Kerl zu sich nach Hause in die Wohnung ein. Bei einem angeregten Gespräch lässt Eric nebenbei fallen, dass er ab und zu etwas klagt. Daniel gibt nicht viel darauf und treibt es mit dem geilen Kerl in der Küche. Der Sex ist wunderbar, und Daniel schwebt auch gleich im siebten Himmel. Doch dann die Ernüchterung: Eric hat einen sündteuren Bildband von Daniel mitgehen lassen. Daniel bringt es nicht fertig, Eric anzuzeigen, denn offensichtlich hat der schöne Dieb Daniel auch noch das Herz gestohlen. Er gibt Eric nicht auf und kommt allmählich darauf, dass Erics Leben voller Geheimnisse ist.



Birgit Karliczek: Spanischer Wein.

D 2010, 167 S., geb., € 18,71

Als Retourkutsche dafür, dass ihn sein Boyfriend Matthias betrogen hat, lässt sich Kevin mit dem heißblütigen Spanier Alejandro auf einen One-Night-Stand ein. Doch diese Geschichte hat böse Folgen. Ohne wirklich groß etwas dafür zu können, gerät er plötzlich zwischen die Fronten: auf der einen Seite wachsen Matthias die Spielschulden über den Kopf, auf der anderen Seite erpresst Alejandro die beiden - Matthias' Existenz steht auf dem Spiel. Wenn Kevin nicht für vier Monate als »Begleiter« mit Alejandro nach Spanien geht, wird dieser seinen Ex finanziell ruinieren. Die Entscheidung fällt Kevin gar nicht leicht. Wie soll er diese Zeit in Spanien überstehen? Wie



soll er sich Alejandros Anziehungskraft entziehen? Welches arge Spiel treibt der Typ überhaupt mit ihm?

Justin C. Skylark:

Bis dass der Tod euch scheidet.

D 2010, 323 S., Broschur, € 14.34

Black Metal und EBM haben recht wenig gemeinsam, findet Dylan Perk, der cholerische Sänger der Electro-Band RACE. Für eine Tournee muss er allerdings über seinen Schatten springen, denn ausgerechnet die norwegische Black Metal Band Wooden Dark, mit ihrem berühmten Frontmann Thor Fahlstrøm, soll mit von der Partie sein. Schon bei ihrem ersten Zusammentreffen steht fest: zwischen dem streitsüchtigen Dylan und dem geheimnisvollen Thor gibt es nichts Verbindendes. Und doch entbrennt zwischen den beiden Männern ein Kampf um die Überlegenheit. Doch dabei kommen plötzlich ungeahnte Gefühle ins Spiel - ihretwegen unterliegt Dylan in dem Machtkampf. Doch die Anziehung zwischen den beiden wird auf einmal gegenseitig.

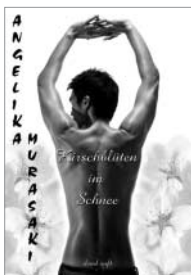


Angelika Murasaki:

Kirschblüten im Schnee.

D 2010, 103 S., Broschur, € 11.82

Gabriel - halb Japaner, halb Brite - arbeitet als Callboy. Sein neuester Kunde Jiro ist auch Japaner und insgesamt eine eher zwielfichtige Figur. Für Gabriel ist es klar, dass es kein zweites Mal mit Jiro geben wird. Doch er hat die Rechnung ohne Jiro gemacht. »Zufällig« treffen sich die beiden in einer Bar wieder. Und sie haben noch einmal Sex miteinander: diesmal aber ganz privat. Weitere Treffen zwischen den beiden grundverschiedenen Männern folgen. Und plötzlich ist der Sexprofi Gabriel sehr zur eigenen Überraschung in den hartgesottenen geheimnisvollen Gangsterboss verliebt. Jiro ist aber nicht leicht zu durchschauen. Er lässt durchblicken, dass er Gabriel gern nach Tokyo mitnehmen möchte. Gabriel hat andere Pläne.



Konrad Rabensteiner: Aldo Ricci.

I 2010, 627 S., geb., € 28.78



Der plötzliche Tod seiner Schwägerin krepelt das Leben des Protagonisten Aldo Ricci radikal um: er verlässt sein Heimatdorf im Veneto und zieht nach Bozen. Dort soll er seinem Bruder bei der Hausarbeit und mit den Kindern helfen. Anlaufschwierigkeiten überwindet Aldo bald. Er entdeckt für sich schwule Treffs und findet neue Freunde, die ihm Rückhalt bieten. Als der Bruder von Aldos Homosexualität Wind bekommt, kommt es zum Streit und schließlich zum Bruch zwischen den Brüdern. Aldo zieht bei seinem Freund Theo ein, der für Aldo echtes Boyfriend Material darstellt. Zwischen den beiden entwickelt sich eine Beziehung - doch Theo kommt mit seiner Homosexualität nicht klar. Sein ständiges Versteckspiel, ob vor Verwandten oder vor Arbeitskollegen, und die Geheimniskrämerei verfolgen das Paar bis ins hohe Alter.

Alex Anderson: Blaue Augenblicke.

D 2011, 109 S., Broschur, € 9.00



»Blaue Augenblicke« schildert ein über Jahre hinweg andauerndes Beziehungs-drama zwischen zwei schwulen Männern, von denen einer sich nicht festlegen will, ob er wirklich schwul ist und wirklich eine feste Beziehung zu einem anderen Mann eingehen möchte. Der eine - Roy - ist Student in einer furchtbaren, schimmigen Wohnung mit riesigem, rabenschwarzem Hund, Jeans-träger. Der andere - Alex - ist ganz begeistert von der Begegnung mit diesem schlanken, hellhaarigen Typen und muss sich ständig darüber wundern, dass Roy sich so verdammt schwer tut in der doch so schönen Affäre. Sicherlich könnte sich Alex mehr mit Roy vorstellen. Doch die Beziehung will einfach nicht funktionieren, weil das Gegenüber trotz einer mächtigen Anziehungskraft einfach nicht damit fertig wird, schwul zu sein.

Nick Zachries: Ausnahmezustand.

D 2011, 236 S., Broschur, € 16.35

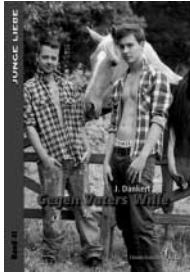
Wilfried Wolters ist fast 30 und noch immer Jungfrau. Das kommt daher, dass er auf dem Land lebt und das Haus nicht wirklich verlassen kann, weil seine Mutter ein Pflegefall ist. Ein paar Häuser weiter lebt Jan Grewe, Familienvater mit drei Kindern, sportlich, gut aussehend - dieser Mann wäre genau nach Wilfrieds Geschmack. Und so bevölkern erotische Fantasien von diesem Traummann Wilfrieds Nächte. Eines Tages erfährt Wilfried von der Klatschtante des Dorfes, dass sein Favorit sich von der Ehefrau getrennt hätte und nun mit einem jungen Mann zusammenleben würde. Das holt Wilfried in die Realität zurück - doch er kann sich der Eifersucht nicht erwehren: eigentlich würde doch nur er als Partner für Jan in Frage kommen. Da entdeckt Wilfried an sich mörderisches Potenzial. Um jeden Preis muss der Nebenbuhler ausgestochen werden.



J. Dankert: Gegen Vaters Wille.

Junge Liebe. Bd.41. D 2011, 397 S., Broschur, € 19.43

Farmersohn Ryan leidet sehr unter seinem tyrannischen Vater. Als er Leon trifft, der aus England kommt, merkt Ryan, dass es auch ganz anders gehen kann: Leon ist in liebevollen Verhältnissen aufgewachsen. Aber die verschiedene Herkunft hält die beiden Teenager nicht davon ab, sich anzufreunden. Es dauert nicht lange, und die beiden entdecken ihre Gefühle füreinander. Was als gute Kameradschaft unter Schulkollegen beginnt, wird schnell sehr viel mehr. Zuerst verstehen die beiden Jungs auch nicht so richtig, was da zwischen ihnen beiden vorgeht. Und auch in ihrer Umgebung stoßen sie mit ihrer jungen Liebe keineswegs auf positive Resonanz. Da kommt ziemlich viel für die beiden jungen Kerle zusammen: unvorhersehbare Umstände und familiäre Probleme schweißen die beiden erst richtig zusammen.



Küçük Iskender: Weisheit der Sinne.

Notizen für Rimbaud. Dt. v. Beatrix Caner. D 2011, 119 S., Broschur, € 14.91



Eine kleine Auswahl aus der großen Palette der Gedichte und Essays Küçük Iskenders zeichnet seinen künstlerischen Weg nach - einen Weg, der vielleicht gar nicht so untypisch für rebellische Dichter ist. Was seinen Weg jedoch von dem anderer Dichter unterscheidet, ist die

Zeitachse und die Geographie. Mit anderen Worten: Küçük Iskender lebt einen Anachronismus, den ihm das System der Türkei aufzwingt. Aber dieser Zeitrahmen hat eine - vielleicht ungewollte - befruchtende Wirkung auf seine Poesie, die in »ruhigeren Gewässern« womöglich nicht jene Schärfe und Klarheit sowie jenes Denkerpotenzial erreicht hätte, die ihr heute eigen sind. Diese, mit den Jahren gereifte poetische Qualität, hebt Küçük Iskender in die höchsten Ränge der Weltliteratur. Anfangs stieß der Autor wegen seiner konsequent anarchistischen Haltung und seinem Bekenntnis zur Homosexualität auf erbitterte Ablehnung in der Türkei.

Truman Capote: Handgeschnittze Särge.

Dt. v. Marcus Ingendaay. CH 2011, 160 S., geb., € 14.39



Als Truman Capote für »Kaltblütig« recherchierte, freundete er sich mit dem Kriminalbeamten an, der die Ermittlungen geleitet hatte. Telefonisch blieben die beiden in Verbindung. Von diesen Gesprächen ausgehend entwarf Capote ein größeres Werk: eine perfekt komponierte Novelle über eine hinterhältige Mordserie. Die Novelle, eine Kombination aus Fakten und Erfundenem, liest sich so, als wäre sie das Script für einen spannungsgeladenen Film. - »Es ist eine Destillation all dessen, was ich über das Schreiben weiß«, sagte Capote einmal. »Handgeschnittze Särge« zeigt Truman Capote stilistisch auf der Höhe seines Könnens.

Wolfgang Herrndorf: Tschick.

D 2010, 254 S., geb., € 17.42

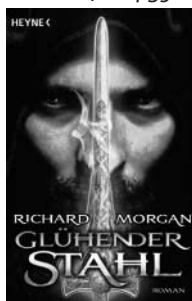
Die Mutter ist in der Entzugsklinik gelandet. Der Vater hat sich mit seiner Assistentin auf Geschäftsreise begeben. Förmlich bleibt nun Maik Klingenberg nichts Anderes übrig, als die großen Ferien allein am Pool der elterlichen Villa zu verbringen. Alle Pläne gehen jedoch über Bord,



als Tschick aufkreuzt, der eigentlich Andrej Tschichatschow heißt und aus einem der Asozialen-Hochhäuser von Hellersdorf kommt. Irgendwie hat es der Bursche von der Förderschule bis aufs Gymnasium geschafft. Dabei wirkt er nicht gerade als Musterbeispiel für gelungene Integration. Mit seiner Art und einem geklauten Auto reißt Tschick Maik aus seiner beschaulichen Sommerexistenz. Ohne Karte oder Kompass - fast wie moderne Tom Sawyers und Huck Finns - beginnen die beiden Jungs eine unvergessliche Reise durch die Provinz.

Richard Morgan: Glühender Stahl.

Dt. v. A. Winkelmann. D 2010, 574 S., Broschur, € 14.39



Ringil soll eine Verwandte befreien, die in die Sklaverei verkauft wurde. Doch was als Privatfehde beginnt, entpuppt sich bald als globaler Kampf, denn die Dwendas - mächtige Wesen, die zwischen den Welten hin- und herwechseln können - wollen offenbar zurückkehren. Ringil wird von einem Dwenda entführt, doch gelingt es ihm zu überleben, denn der Dwenda ist auch schwul und hat sich in Ringil verliebt. So gelingt ihm die Flucht zurück in die Welt der Menschen und mit Hilfe seiner lesbischen Verbündeten Archeth können die Dwendas geschlagen werden. Doch nun offenbart sich die dunkle Seite Ringils ... Ein ziemlich derber schwul-lesbischer Fantasy-Roman mit ausschweifenden Kampf- und (meist schwulen) Sexszenen.

<h1>WINTER REISE</h1>	<p>»Man verläuft sich immer, selbst im entscheidenden Moment.«</p>
<h1>ELFRIEDE JELINEK</h1>	<p>Fremd in der Welt und fremd dem eigenen Leben gegenüber, folgt Elfriede Jelinek in ihrem neuen Text den Spuren des Wanderers aus Franz Schuberts »Winterreise«.</p> <p>Der Weg beginnt im Wahnsinn der unmittelbaren Gegenwart (Bankenskandale, Entführungsoffer, die eingekerkert aus der Zeit fallen) und führt immer deutlicher zu Stationen in Jelineks Biographie.</p> <p>Elfriede Jelinek Winterreise. Ein Theaterstück. 128 Seiten gebunden Euro 15.32</p> <p></p>

taschenbuch

Hans Pleschinski: Ludwigshöhe.

D 2010, 583 S., Pb, € 13.26

Die Geschwister Ulrich, schwuler Strickwarendesigner, Monika, lesbischer Look-alike, und Clarissa, erfolgverwöhnte Business-Hetera, haben die Chance auf ein phantastisches Erbe. Doch das Testament verfügt, dass sie nur dann erben sollen, wenn sie die Münchner Villa des Erblassers als Heim für Selbstmordwillige betreiben - und diesen auch Hilfestellung beim letzten Entschluss leisten. Doch je mehr sich die Villa füllt, umso mehr kippt die zunächst gedrückte Stimmung, und das Leben wird zu einem lebensfrohen Dauerfest. Und auch die drei Geschwister werden zunehmend locker - v.a. als auch Monikas Lebensgefährtin Ilse einzieht und Ulrich sich endlich traut, anstelle von Gayromeo-Blinddates den angebeteten Selbstmordkandidaten Tassilo anzubaggern. Ein unglaublich lustiges, v.a. kluges und natürlich gemeines Buch.



Tahar Ben Jelloun: Sohn ihres Vaters.

Dt. v. Christiane Kayser. D 2011, 191 S., Pb, € 9.20

Zahra kommt als achte Tochter des arabischen Kaufmanns Hadsch Suleiman zur Welt. Und schon bei der Geburt ist die Verzweiflung des Vaters groß, weil er wieder keinen Sohn zustandegebracht hat, der ihm eines Tages als Erbe nachfolgen könnte. In dieser aussichtslosen Situation überkommt den Kaufmann plötzlich die wahnwitzige Idee, Zahra kurzerhand zu einem »kleinen Prinzen« zu erklären. Und so wächst Zahra vor den Augen von Familie, Verwandtschaft und Nachbarschaft als der Knabe



Ahmed auf. Eines Tages erfährt Zahra von der seltsamen Wendung ihres Schicksals und entscheidet sich schließlich dafür, ihrem Vater den Wunsch zu erfüllen und weiterhin den Ahmed zu spielen.

James Hamilton-Paterson: Heilige der Trümmer.

Dt. v. Hans-Ulrich Möhring. D 2009, 284 S., Pb, € 10.27



Gerald Samper hat eine ebenso kuriose wie spektakuläre, neue Vorspeise auf Fledermausbasis kreiert. Doch der kulinarische Wurf geht daneben: ein britischer Adliger stirbt im Kreis der Freunde bei deren Verzehr. Nun zieht sich Gerald - von Beruf Ghostwriter - beleidigt in die Toskana zurück. Leider liegt Gerald's dortiges Haus in Trümmern. Das hindert ihn nicht, sich dem Libretto einer Oper und der Vermarktung eines aufblühenden Lady-Diana-Kultes zu widmen. Die Opernpremiere wird zum Fiasko - dank eines seltsamen Pinguins. (Also available in the English brochure version »Rancid Pansies« for € 21.30)

Alfred Kubin: Die andere Seite.

D 2010, 250 S., Pb, € 10.23

Eine Stadt, die ans nächtliche Wien ebenso erinnert wie an Kafkas Prag, die Hauptstadt eines Überwachungsstaates. Traumhaft bewegen sich Männer durch die Straßen und immer wieder treibt es sie paarweise in seltsame kleine Häuschen, merkwürdige öffentliche Einrichtungen, aus denen sie nach einiger Zeit mit entspannten Mienen wieder heraus kommen - eine der raffiniertesten Schilderungen von Klappensex. Währenddessen tobt der Kampf zwischen Gut und Böse, nur dass zwischen beiden nicht unterschieden werden kann, die moralische Ambivalenz ist zugleich eine sexuelle: »Der Demiurg ist ein Zwitter« lautet der letzte Satz des Romans.

sachbuch

Heike Raab: Sexuelle Politiken.

Die Diskurse zum Lebenspartnerschaftsgesetz. D 2011, 352 S., Broschur, € 35.88

Das Pro und Kontra der Homoehe beschäftigt die Gesellschaft und die schwullesbische Emanzipationsbewegung inzwischen seit geraumer Zeit. Dabei prallen verschiedene Vorstellungen von Gleichstellung und politischer Partizipation aufeinander. Die Autorin geht in ihrer Analyse den unterschiedlichen Sexualpolitiken auf den Grund, die in dieser soziopolitischen Auseinandersetzung zum Tragen kommen. Sie erforscht am Beispiel der politischen Prozesse rund um die Gesetzesinitiativen zur Homoehe schwullesbische Identitätspolitiken. Dabei kann sie zeigen, wie sich im politischen Raum Veränderungen vollziehen. In einem Exkurs weist sie auf die historische Dimension des spannungsgeladenen, meist problematischen Verhältnisses zwischen Homosexualität und Staat hin.



Günter Grau: Lexikon zur Homosexuellenverfolgung 1933 - 1945

Institutionen - Personen - Betätigungsfelder. D 2011, 393 S., geb., € 123.26

Das Naziregime erklärte die Schwulen zu seinen hauptsächlichsten Feinden. Dieses Lexikon stellt in 250 Beiträgen den aktuellen Forschungsstand dar. Die Stichworte geben Auskunft über homophobe Gesetze, Geheimbefehle und Sonderaktionen, über Verurteilungszahlen sowie über die für die Repressionspolitik verantwortlichen Institutionen und Personen. Neben begriffsgeschichtlichen Stichworten («Gesundes Volksempfinden», Homosexuellenparagraf, Homocaust, homo-



sexuelle Nazis) stehen ereignisbezogene Lemmata (Mordaktion Röhm, Fritsch-Blomberg-Krise, Sittlichkeitsprozesse) sowie faktenorientierte Beiträge zum Vorgehen in der SS und Polizei, in Wehrmacht und HJ, den besetzten Gebieten und den Konzentrationslagern, aber auch zur Situation in den faschistischen Diktaturen Italiens und Spaniens.

Stefan Volk: Skandalfilme.

Cineastische Aufreger gestern und heute. D 2011, 316 S. mit Abb., Broschur, € 25.60



Als »Basic Instinct« im Mai 1992 in Deutschlands Kinos startete, betitelten ihnen die Gazetten als den »schweinischsten Film aller Zeiten«. Heute ist diese Aufregung nur noch schwer nachzuvollziehen. In der Filmgeschichte gab es immer wieder Filme die Wut, Abscheu oder Empörung hervorriefen und in ihrer Zeit zum Skandal wurden. Wie wurden bestimmte Filme zu Skandalfilmen? Welche Tabus wurden darin verletzt? Wie stellen sich diese Filme aus heutiger Sicht dar? Dieses Buch kann den Wandel der Sitten und moralischen Vorstellungen schön belegen. Der erste schwule Film »Anders als die Anderen« (1919) würde heute keinen Moralapostel mehr hinter dem Ofen hervorlocken. Pasolinis »Salò« vermutlich schon eher. Der Aufschrei bei »Die Sünderin« (1951) hatte eine verheerende Wirkung auf Hildegard Knefs Karriere. Und bei »Die Konsequenz« (1977) stellte sich die Frage nach den Grenzen der Zensur, als sich der BR aus der ARD-Senderkette ausklinkte.

Tanja Walther-Ahrens: Seitenwechsel.

Coming-out im Fußball.

D 2011, 176 S. mit Abb., Broschur, € 15.41

O-Ton Otto Baric - ehemaliger Teamchef der kroatischen Nationalmannschaft: »Homosexualität ist abnormal. Ich werde niemals Homose-

xuelle in mein Team berufen.« - Dazu Corny Littmann - Präsident des FC St.Pauli: »Ich würde keinem Profi raten, sich zu outen. Der soziale Druck wäre nicht auszuhalten.« Homosexualität und Profifußball scheinen sich nicht zu vertragen. In der männerdominierten Fußballerwelt scheint Homosexualität noch immer eines der ganz großen Tabuthemen zu sein. Dabei müssten eigentlich bis zu 10% aller Spieler homosexuell sein. In Deutschland gibt es in der Ersten Liga keinen einzigen geouteten Spieler (Gleiches gilt bei den Frauen). Gibt es wirklich keine homosexuellen Fußballspielerinnen? Oder wird ein Doppelpenalen inszeniert, um die vermeintliche »Schwäche« der sexuellen Neigung zu vertuschen? Endlich ein Sachbuch zu diesem absoluten Tabuthema.



Sybille Steinbacher:
Wie der Sex nach Deutschland kam.
Der Kampf um Sittlichkeit und Anstand in der frühen Bundesrepublik.

D 2011, 576 S. mit Abb., geb., € 28.78

Muffig und verklemmt erscheint die Adenauerzeit im Rückblick: als monotone Epoche der Prüderie und Lustfeindlichkeit. Dabei gab es bereits in den 50ern eine erste »Sexwelle« - allein ausgelöst durch den Begriff »Sex«, der nach dem 2. Weltkrieg in Westdeutschland gebräuchlich wurde. Er stand im Zentrum erbitterter Auseinandersetzungen um Sittlichkeit und Anstand. In den Medien begann Erotik zu boomen - für viele Zeitgenossen ein Indiz für eine drohende moralische Krise. Für andere bedeutete es Fortschritte in Richtung Modernität. Dieses ideologisch umkämpfte Terrain war voller Minen. Und die Sittlichkeitsverfechter verfügten bei weitem nicht über die angenommene Hegemonie. Die Verbreitung der Kinsey-Reporte deutet auf deren bröckelnden Einfluss hin. Auch die Beate Uhse-Läden florierten. Und ab 1961 machte die Pille Lust auf Sex ohne Reue.



Sven Reichardt & Detlef Siegfried (Hg.): Das alternative Milieu.
Antibürgerlicher Lebensstil und linke Politik in der Bundesrepublik Deutschland und Europa. D 2010, 509 S., geb., € 41.02



Im Laufe der 70er Jahre etablierte sich in Westdeutschland wie in vielen westlichen Ländern ein alternatives Milieu. Diese Gemeinschaft Gleichgesinnter strebte nach Idealen wie Selbstverwirklichung, Solidarität, Nachhaltigkeit und Ganzheitlichkeit, die sich modernen Entfremdungserfahrungen entgegengesetzte. Zugleich verfolgte sie das Ziel, die Gesellschaft als Ganzes zu verändern. Die linken Alternativen gründeten eigene »Projekte«, in denen auf der Grundlage von kollektivem Eigentum, Selbstbestimmung und Überschaubarkeit neue basisdemokratische Formen des Wirtschaftens und Lebens erprobt wurden. In Wohngemeinschaften, Cafés, Buchhandlungen oder Frauenzentren vermischten sich Arbeit, Freizeit, politisches Engagement und Privatleben. Das alternative Milieu übernahm von den späten 60ern bis in die 80er hinein eine maßgebliche transformatorische Rolle für die westliche Gesellschaft.

Hubert Arnim-Ellissen:
Zöglinge zum Fressen.
Autoritätsmißbrauch durch sexuelle und physische Gewalt.

Ö 2010, 206 S., geb., € 21.90



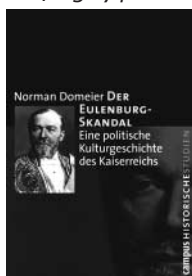
Geschlossene Erziehungssysteme wie katholische Ordensschulen sind gefährlich, weil in ihnen Erzieher oft mit quasi unkontrollierter Allmacht ausgestattet sind. Die Zöglinge sind den Erzieher in der Regel ohnmächtig ausgeliefert, werden zu Opfern von Übergriffen, weil das System nach außen gegenüber der meisten Kontrolle abgeschottet ist. Anhand eines Beispiels (ein selbst von sexueller und physischer Gewalt betroffener Freund des Autors und katholischer Ordensschüler) zeigt sich, wie selbst für Andere verborgen sich

sexuelle Übergriffe der Mönche in dem Internat abspielen konnten. Als zentrale Erfahrung der Opfer gilt das traumatisierende »Ausgegriffenwerden« durch Erzieher im Schlafsaal. Die allgemein aufgeflammete Diskussion in der Öffentlichkeit führte zum Anrühren des Tabuthemas und letztendlich zum Einsturz der Mauer des Schweigens.

**Norman Domeier:
Der Eulenburg-Skandal.**

Eine politische Kulturgeschichte des Kaiserreichs. D 2010, 433 S. mit zahlreichen Abb., Broschur, € 30.74

1906 erschütterte der Skandal um Fürst Eulenburg das Wilhelminische Kaiserreich. Die Erschütterungen konnten deshalb so verheerend ausfallen, weil Fürst Eulenburg an zentraler Stelle der Macht stand: er zählte nicht nur zu den wichtigsten Beratern



Kaiser Wilhelms II., sondern war auch mit ihm persönlich befreundet. Anhand zahlreicher Quellen, darunter rund 5000 Presseartikel, geht der Autor dem Skandal nach und gewährt einen weitreichenden Einblick in die wilhelminische Innenpolitik kurz vor dem 1. Weltkrieg. Die Forschungen des Autors ergaben überraschenderweise, dass es eigentlich bei dem Skandal gar nicht so sehr um die Homosexualität des Fürsten und seines adeligen Freundeskreises ging, sondern vielmehr um einen Sensationsprozess im Umfeld der Militarisierung Deutschlands.

**Kathrin Peters:
Rätselbilder des Geschlechts.**

Körperwissen und Medialität um 1900. D 2010, 231 S. mit zahlreichen S/W-Abb., Broschur, € 26.63

Was hat eine Aktfotografie Wilhelm von Glodens mit Zeichnungen von extrahierten Geschlechtsorganen zu tun? Was die Studiofotografie eines »Mannweibs« vor romantischem Prospekt mit der vielspaltigen Tabelle sexueller Zwischenstufen? Oder die Künstleranatomie des Anthropologen Gustav Fritsch mit dem Röntgenbild eines Beckens, das Rudolf Virchow zur Begutachtung vorlag? Ikonografisch und medientechnisch kaum etwas, epistemologisch aber sehr viel. Inner-



halb der Prozeduren, mittels derer um 1900 bestimmt werden sollte, was das Geschlecht ist und wie es sich zeigt, wurden zahllose Bilder in Umlauf gesetzt. Zuweilen aber trat dabei nicht nur die Unbestimmbarkeit des Geschlechts, sondern auch die Unbestimmtheit der Bilder zu Tage.

Ada Borkenhagen & Elmar Brähler (Hg.): Intimmodifikationen.

Spielarten und ihre psychosozialen Bedeutungen. D 2011, 219 S. mit S/W-Abb., Broschur, € 20.46



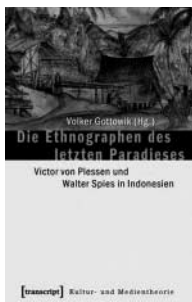
Kosmetische Intimoperationen gehören nach einer Studie zu den erfolgversprechendsten Märkten der nächsten Jahre - das deutet auf eine steigende Bedeutung von Intimmodifikationen hin. Der 95. Band aus der Reihe »Beiträge zur Sexualforschung« befasst sich mit den verschiedenen Spielarten der Intimmodifikationen wie Intimpiercings, Intimtattoos, Schamhaartrimming und kosmetischer Genitalchirurgie. Die Beiträge ordnen die Praxen hinsichtlich ihrer psychosozialen Bedeutung ein. Neben dem aktuellen Trend kosmetischer Genitalchirurgie in westlichen Ländern werden auch die traditionellen Praktiken weiblicher Genitalverstümmelung als Formen der Anpassung und Normierung untersucht. Auch die männlichen Varianten genitaler Bodymodifikation wie die rituelle Beschneidung werden in ihrer individuellen und kulturellen Bedeutung dargestellt.

Volker Gottowik (Hg.): Die Ethnographen des letzten Paradieses.

Victor von Plessen und Walter Spies in Indonesien. D 2010, 359 S. mit S/W-Abb. + CD, Broschur, € 37.83

Die indonesische Inselwelt war eines der letzten Paradiese der Erde. Victor von Plessen und Walter Spies haben es besucht und beschrieben. Diese beiden Besucher vor allem Balis flohen vor der Weltwirtschaftskrise, Massenar-

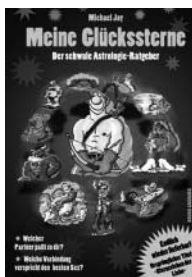
beitslosigkeit und aufziehender faschistischer Gewalt in Europa, vielleicht auch nur um sich der strafrechtlichen Verfolgung zu entziehen, der sie sich in ihrer deutschen Heimat ausgesetzt sahen. Für sie musste Bali als ein Paradies erscheinen, zumal dessen Bewohner seinerzeit nicht einmal einen Begriff für Homosexualität kannten. Dennoch wurde Walter Spies die eigene Homosexualität (neben seiner deutschen Staatsbürgerschaft) im 2. Weltkrieg zum Verhängnis. Beide Männer haben versucht, in Filmen, Fotos, Reisetagebüchern und ethnografischen Beschreibungen dieses Paradies vor dem endgültigen Verschwinden zu dokumentieren.



Michael Jay: Meine Glückssterne.

Dt. v. Marcelo Strumpf. D 2011, 496 S., Broschur, € 15,37

Die Neuauflage des schwulen Astrologieklassikers ist nach wie vor das einzige deutschsprachige Handbuch zum Thema schwule Liebe und die Sterne. In »Meine Glückssterne« - im Original »Gay Love Signs« - wird jedes der zwölf Tierkreiszeichen mit seinen Charaktereigenschaften einzeln vorgestellt. Michael Jay untersucht auch, welche Ausichten (oder Risiken) jede einzelne der möglichen Kombinationen im Zusammenspiel ergibt. Damit werden alle Bereiche schwuler Partnerschaften abgedeckt, die von den astrologischen Konstellationen beeinflusst werden. Ob du nun alle interstellaren Kontakte erforschst, einfach nur ein paar Sternzeichen, darunter das eigene, auf Sternstunden, bzw. Sonnenfinsternisse hin überprüfst, das Buch liefert die Grundlagen, was über dich und (potenzielle) Partner in den Sternen geschrieben steht. Und selbst wenn du nicht an die Sterne glaubst, bietet es eine Fülle an Gesprächsstoff - und zwar nicht nur, um sich beim ersten Date besser kennen zu lernen. (Also available in the original English version for € 16.95.)



Biografisches

David Berger: Der heilige Schein.

Als schwuler Theologe in der katholischen Kirche. D 2010, 299 S., geb., € 18,50



David Berger ist schwul und war Herausgeber der erzkonservativ-katholischen Zeitschrift »Theologisches«, bis er sich Anfang 2010 outete. Nachdem er mit seinem Schwulsein an die Öffentlichkeit gegangen war, wurde ihm die Professur an der päpstlichen Akademie entzogen. Bis dahin musste sich Berger mit dem mächtigen reaktionär-fundamentalistischen Lager in der katholischen Kirche herumschlagen, das für sich in Anspruch nimmt, höchste moralische Instanz zu sein, gleichzeitig aber von immenser Verlogenheit und systematischer Doppelmoral geprägt ist. Er kennt das perfide Unterdrückungssystem, das von der Kirchenobrigkeit ausgeht, von innen. Er berichtet am eigenen Beispiel, was die Faszination der Kirche gerade für Schwule ausmacht, obwohl sie offiziell doch Homosexualität verteufelt und bekämpft. Diese Welt voller Lügen ist für Berger der Schlüssel für all die Gewalt und die Missbrauchsskandale, die von der Kirche ausgehen.

Thomas Klein: Zwischen Schein und Sein.

Mein Weg aus der Depression.

Ö 2010, 285 S. mit zahlreichen farbigen Abb., geb., € 22,95



Thomas Klein muss mit 20 nach dem Suizid seines Vaters das Traditionsunternehmen Almdudler übernehmen. Was folgt, sind Jahre der Zerrissenheit zwischen Schwulsein und heterosexueller Existenz, schwere Depressionen, die er nicht mehr in den Griff bekommt. Die Homosexualität einfach nicht frei und offen ausleben zu können, führt zu Verzweiflung, ganzen Tagen, die er wie gelähmt im Bett verbringt, und häufiger werdenden Selbstmordgedanken. Und

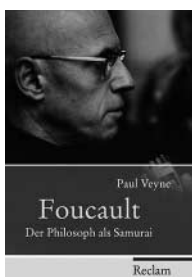
so gerät Thomas Kleins Lebensgeschichte zu einer wahren Achterbahnfahrt zwischen Schein und Sein, Verzweiflung und Hoffnung, Depression und Euphorie - letztendlich führt die nicht mehr zu unterdrückende Homosexualität dazu, dass er sich der Wahrheit stellte und schließlich seine schweren Depressionen dauerhaft besiegen konnte.

Paul Veyne: Foucault.

Der Philosoph als Samurai.

Dt. v. U. Blank-Sangmeister. D 2010, 218 S., Broschur, € 12.28

Über zwei Jahrzehnte nach Michel Foucaults Tod hat ihm sein Kollege, Freund und Gefährte in Form einer Biografie ein Denkmal gesetzt. Der Althistoriker Veyne verbindet in diesem Porträt die Gesamtschau von Foucaults Geschichtsphilosophie und ganz persönliche Erinnerungen an den Freund. Die Biografie reflektiert eine große intellektuelle Freundschaft. »Nein, Foucault war kein Strukturalist, nein, er war auch kein 68er, er war ebenso wenig Relativist wie Historist, noch wähnte er überall den Einfluss der Ideologie. Nach eigener Aussage war er, was in diesen Zeiten selten ist, ein skeptischer Denker«.



Bernd Hergemöller (Hg.): Mann für Mann - Biographisches Lexikon.

Zur Geschichte von Freundschaft und mann männlicher Sexualität im deutschen Sprachraum.

D 2010, 1744 S., 2 Bde., geb., € 204.47

Die erweiterte Neuauflage des wieder von Bernd Hergemöller herausgegebenen, biographischen Lexikons zur Geschichte der homoerotischen Freundschaft und Homosexualität im deutschen Sprachraum umfasst inzwischen 2 Bände und insgesamt 1300 kleinere Artikel. Zeitlich deckt das Lexikon den Zeitraum vom Hochmittelalter bis in die unmittelbare Gegenwart ab. Das Schwerkraft in dieser Fülle der Informationen liegt



auf dem 20. Jahrhundert - hier wurden vorrangig die erst kürzlich verstorbenen Prominenten aus Kunst, Wissenschaft und Schulentbewegung berücksichtigt wie Hans Mayer, Charlotte von Mahlsdorf, Hans-Georg Stümke, Rudolph Moshhammer oder Erich Lifka. Sicherlich ein stolzer Preis für 1744 Seiten - aber man muss wohl anerkennen, welche Arbeit in diesen zwei Bänden steckt.

Hans Ulrich Reck: Pier Paolo Pasolini.

D 2011, 235 S., Broschur, € 25.60



Pier Paolo Pasolini ist als Phänomen allein als »Ganzes« zu verstehen: er betätigte sich im Laufe seines Lebens mit wechselnder Gewichtung als Journalist, Gesellschaftskritiker, Sprach- und Medientheoretiker, Linguist, Semiotiker, Lyriker, Schriftsteller und als Regisseur - alle seine künstlerischen Aktivitäten befruchteten, bzw. beeinflussten sich gegenseitig. Im Zentrum der Beschäftigung mit PPP muss natürlich die Analyse seiner Filme stehen - diese reichen vom neorealistischen Frühwerk (mit »Accatone« oder »Mamma Roma«) über »Decamerone« und »Teorema« bis hin zu einem letzten und sicherlich umstrittensten Werk »Salò oder die 120 Tage von Sodom«. Von besonderer Bedeutung sind ein bislang nur wenig gewürdigter Schatz von vernachlässigten, bzw. vergessenen Geschichten, die laut Reck das eigentliche, wenn auch heimliche Hauptwerk Pasolinis darstellen.

Peter Schmidt: Inszenierte Welten - Der Gestalter Peter Schmidt.

D 2010, 383 S. mit durchgehend vierfarbigen Abb., geb., € 69.90



Peter Schmidt (geb. 1937 in Bayreuth) gründete 1973 in Hamburg ein Studio - seine gestalterischen Werke prägten maßgeblich die Ästhetik der modernen Bundesrepublik - von der Apollinaris-Flasche über das Bundeswehr-Logo bis hin zu Wolfgang Joops Markenbild. Er entwarf Bühnenbilder für John

Neumeiers Hamburg Ballett, ist Gesellschafter des Hamburger Ernst-Deutsch-Theaters, gestaltete als Architekt u.a. die Konzerthalle in Bamberg. In diesem Buch lässt Peter Schmidt ein bewegtes Leben Revue passieren und schildert seine Begegnungen mit Persönlichkeiten aus Kunst, Kultur, Wirtschaft und Mode. Er berichtet auch über seine Kindheit und Jugend in der bayrischen Provinz und über sein Coming-out zu einer Zeit, die dafür noch nicht reif war, und in einer Gesellschaft, die damit nicht zurecht kam.

Ricky Martin: Ich.

Dt. v. Ines Klöhn u.a. D 2011, 249 S., geb., € 24.66

Während der ganzen drei Jahrzehnte seiner Karriere hat Ricky Martin stets eine klare Linie zwischen seiner privaten und der öffentlichen Person Ricky Martin gezogen. Er glaubte, einen guten Grund zu haben, weshalb er seine Gefühle - insbesondere seine Homosexualität - für sich behielt. In seiner Autobiografie nun kehrt er sein Innerstes nach außen: er teilt prägende Erfahrungen in seiner Kindheit mit dem Leser, erzählt von den Opfern seiner Puerto Ricanischen Familie, um seine Karriere zu ermöglichen. Einen massiven Schub bedeutete seine Mitgliedschaft in der Latino-Boyband Menudo - verknüpft mit ebenso heftigen wie schönen Erfahrungen. Im Zentrum von »Ich« steht Rickys schwerer Kampf mit sich selbst in der irrwitzigen »Living' La Vida Loca«-Periode, in der er wohl den Gipfel seines Erfolgs erreicht hatte. Er zeigt, dass seine Leugnung der eigenen Homosexualität einen hohen Preis hatte. Inzwischen scheint er die Kurve gekratzt zu haben.



Peter Freestone & David Evans: Freddie Mercury.

Ein intimer Einblick von dem Mann, der ihn am besten kannte.

Dt. v. Sid Peghini. D 2010, 422 S. mit zahlreichen farbigen Abb., Pb, € 18.45

Peter Freestone war jahrelang Freddie Mercurys persönlicher Assistent, lebte mit dem Frontmann der Rockband The Queen in London, München und New York, blieb sogar bis zuletzt an dessen Seite. Freestone sah Freunde, Fans

und Liebhaber des Superstars kommen und gehen. Dadurch kennt er die nackten Tasachen hinter all den Skandalen und Gerüchten, die sich um die schillernde Figur Mercurys, dessen Legende und dessen spektakuläres Leben mit schwulem Sex, Drogen und Rockmusik ranken.

Vor allem kannte Freestone hinter der souveränen Fassade des glamourösen, kapriziösen Stars auch den Menschen - mit seiner Verletzlichkeit, seiner Vielschichtigkeit, seinen Komplexen und den unzähligen, nicht immer leicht auszuhaltenden Widersprüchen seiner Persönlichkeit.

Alexander Waugh:

Das Haus Wittgenstein.

Geschichte einer ungewöhnlichen Familie.

Dt. v. S. Röckel. D 2010, 440 S., Pb, € 11.25



Eine Familiengeschichte von Philosophen, Pianisten und vielen Selbstmördern - wohl kaum eine Familie kann mit so vielen exzentrischen oder tragischen Persönlichkeiten aufwarten wie die Wittgensteins. Im Haus des Stahlmagnaten Karl Wittgenstein verkehrten Musiker wie Brahms, Mahler oder Richard Strauss - doch sein Einfluss auf die Kinder war verheerend: drei von fünf Söhnen haben sich umgebracht, einer verschenkte sein Erbe und wurde Philosoph von Weltrang, einer wurde Pianist, obwohl ihm die rechte Hand fehlte. Für ihn komponierten Ravel, Hindemith, Prokofjew und Britten Stücke. Biograf Alexander Waugh stammt selbst aus einer berühmten, nicht ganz unkomplizierten Familie. Er ist der Enkel des Schriftstellers Evelyn Waugh und weiß, wovon er hier schreibt.

W. Somerset Maugham: Leben und Werk.

CH 2010, 223 S., Pb, € 10.18

Wer war W. Somerset Maugham? Gentleman, Kosmopolit, studierter Arzt, Schwuler, Familienvater, gefeierter Stückeschreiber, Geheimagent und Bestsellerautor - von all dem etwas,

aber vor allem brillierte er als Geschichtenerzähler. Nach einem biografischen Essay von Thomas und Simone Stölzel kommt Maugham in diesem Materialienband ausführlich selbst zu Wort und gibt Auskunft über seinen Charakter, sein Leben und sein Schreiben, über die großen Themen in seinem Werk. Ergänzt



wird seine unverwechselbar ironische Stimme durch Zeugnisse und Essays von Autoren wie Raymond Chandler, Graham Greene, Christopher Isherwood, W.H. Auden, Klaus Mann, Evelyn Waugh, Truman Capote und Gore Vidal. Dieses Buch ist keine eigentliche Biografie, auch keine Autobiografie - es hilft jedoch bei der Orientierung in Maughams Werk und Leben.

Oliver Hilmes: Cosimas Kinder.
Triumph und Tragödie der Wagner-Dynastie. D 2010, 320 S. mit Abb., Pb, € 15.37
 Ähnlich wie die Kinder aus der Familie Thomas

Mann hatten Cosimas Kinder schwer unter der Last ihrer Herkunft zu tragen. Ihr komplettes Leben wurde der Pflege des Denkmals



Richard Wagner untergeordnet. Gleichzeitig ging es - neben viel Geld - immer um die Vorherrschaft auf dem Grünen Hügel in Bayreuth. Cosimas einziger Sohn Siegfried war von Anfang an als »Thronfolger« auf dem vorgesehen und sollte in die Fußstapfen des titanenhaften Vaters treten. Er war schwul, musste sich jedoch dem Familiendruck beugen und heiraten. Er ehelichte jene Winifred, die später als enge Vertraute und brennende Verehrerin Hitlers Bayreuth in Verruf brachte. In dieser Familiensaga - fast wie in einer Wagnerschen Oper - prallen seelische Qualen und Größenwahn, Genie und Verfall aufeinander. Fesselnd präsentiert Oliver Hilmes anhand neuer Quellen den spannenden und intriganten Stoff aus Kunst und Weltanschauung, aus Politik und Geschäftssinn.

**GRATIS BEI LÖWENHERZ ODER DIREKT
 WWW.QUEERWEDDINGGUIDE.COM**

JETZT NEU!

**Rinaldo Hopf & Axel Schock (Hg.):
Mein schwules Auge - Nummer 7**
D 2010, 320 S. mit zahlreichen farbigen
u. S/W-Abb., Broschur, € 15,93

Wie immer begierig erwartet - das 7. Jahrbuch der schwulen Erotik. Hier wird bestimmt niemand enttäuscht sein, denn die neue Nummer kommt in Text- und Bildbeiträgen wirklich heftig-deftig zur Sache. Kaleidoskopartig wird hier ein ganzes Spektrum schwuler Obsessionen abgehandelt - egal ob es um spezielle erotische Vorlieben, sexuelle Abhängigkeiten, Fetische, bizarre Leidenschaften, schmutzige Heilige, bemalte Körper, Dildos als Türstopper, Muskelbullen oder die schönsten Jungs der Erde geht - »Mein schwules Auge 7« hat mit seinen Visionen, Kunstwerken, Fotos, Erlebnisberichten, Geschichten und Fantasien für (fast) jeden Geschmack etwas zu bieten. 82 internationale Künstler aus aller Welt - darunter Neil Curtis, Rick Castro, Matthias Herrmann, Slava Mogutin, Christoph Klimke, Florian Neuner, Marko Martin, Rolf Redlin und Jan Stresenreuter - haben Beiträge abgeliefert, um die No.7 wieder zu einem unserer absoluten, erotischen Bestseller zu machen.

Mein schwules Auge 7



**Jack Hart (Hg.):
Mehr verbotene Früchte.**
Schwule schildern ihr erstes Sexerlebnis.
Dt. v. Gerold Hens. D 2010, 239 S.,
Pb, € 11,26

»Die verbotene Frucht« war einer der großen Renner im Bereich der (homo)erotischen Literatur, als das Buch 1997 erstmals auf Deutsch erschien. Der Grund hierfür ist der besondere Reiz, der vom ersten Mal ausgeht und den jeder leicht nachempfinden kann. Noch ist alles neu, nichts Routine. Es kann viel schief gehen, genauso gut aber kann sich das erste Mal als überwältigendes Sexerlebnis auch für immer in die Erinnerung einprägen - nie wieder erreicht.

Es bleibt unvergesslich: die Situation, der Ort, das Gefühl nackter Haut, der Geruch des Anderen, die Aufregung - niemand ist danach derselbe, der er vorher war: um eine - und zwar zentrale - Erfahrung reicher. Der 2. Sammelband mit 31 neuen Erlebnisberichten schwuler Erstlinge fesselt garantiert wie sein Vorgänger. (Also available in the US original edition »My First Time, Vol.2« for € 13.95)



**John Patrick & Mickey Erlach (Hg.):
Boys für alle Fälle.**

LoverBoys. Bd.118. Dt. v. Gerold Hens.
D 2011, 174 S., Pb, € 13,31



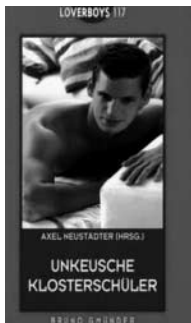
Die homoerotischen Erzählungen im 118. Band der LoverBoys-Reihe kreisen um die echt coolen Boys, die's absolut drauf haben und genau wissen, wie man untereinander Spaß haben kann. Da wird die Annäherung zur Kunstform. Da gibt es keine schlechte Laune. Groß hin- und herüberlegen ist ihre Sache nicht. Und keine Gelegenheit lassen sie aus, wenn sie sich ergibt. Und irgendwann kommt bei ihnen jeder dran, denn sie sind echt großzügig, wenn's darum geht, Körperlichkeiten zu verteilen. Diese jungschwulen Geschichten sind wirklich vergnüglich. Manche glauben noch, sie sind hetero, manche experimentieren mit Bi herum - und so ist es nicht selten das erste Mal für diese Boys, wenn's zur Sache geht. Egal ob in der Gartenhütte hinterm Haus, im abgelegenen Truck Stop, bei Mama und Papa unten im Keller, im Rücksitz einer Limousine oder im Studentenwohnheim - es geht jedes Mal heiß her unter diesen Boys für alle Fälle.

**Axel Neustädter (Hg.):
Unkeusche Klosterschüler.**

LoverBoys. Bd.117. D

2010, 168 S., Pb, € 13.31

Die Mauern des alten Klosters wüssten so einiges zu berichten, wenn sie sprechen könnten. Doch seitdem die hemmungslosen Jungs aus dem Priesterseminar im Kloster einquartiert sind, spielt es sich dort erst so richtig ab: und es ist ganz unglaublich, welche neuen Spielarten der Lust die Jungs jede Nacht aufs Neue miteinander entdecken und ausprobieren. Da bleibt es nicht beim verstohlenen Rendezvous auf der Stube - nicht selten arten die Zusammentreffen der Burschen zu regelrechten Orgien aus, die aber trotzdem gegenüber den Vorgesetzten geheim gehalten werden müssen. Das ist umso schwieriger, als die schwulen Lüste der Seminaristen praktisch in jedem Winkel des Klosters ihre Erfüllung finden.



**K. R. Adam: Die Hand am Sack.
Schwule Geschichten. D 2010, 173 S.,
Broschur, € 15.32**



»Die Hand am Sack!« ist eine Sammlung erotischer Geschichten aus der schwulen Welt. Um Liebe geht es in den vorliegenden Geschichten, um prickelnde Begegnungen und um Träume, die manchmal in Erfüllung gehen, ein andermal nicht. Auch versucht der Autor das Bollwerk »Normalo« einzunehmen - Männer, die als eingefleischte Heteros gelten wollen und sich für vermeintlich uneinnehmbar halten - aber wenn erst mal die anfängliche Reserviertheit - oder gar Ablehnung - umschlägt, dann finden plötzliche Gegenpole zueinander, und das Ergebnis ist hemmungslose Hingabe. Wenn zwei Fremde in diesen Kurzgeschichten zueinanderfinden, dann ist das so, als würden zwei Aromen in einem Wein zu einem einzigen Bouquet verschmelzen. - Wohl bekomm's!

sissy

Homosexual's Film Quarterly

Alles über den nicht-heterosexuellen Film.
Alle drei Monate neu.

Jetzt kostenlos bei Löwenherz bestellen!

www.sissymag.de



Tristan Garcia: Hate.

A Romance. Transl. by M. Duvert & L. Stein. UK 2010, 273 pp., brochure, € 15.20

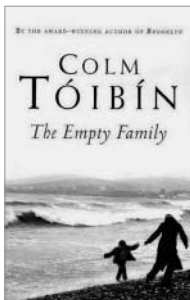
Paris in the 80s. Four friends. Three men and one woman. Two affairs that destroy a life. In a controversial first novel that took the French literary world by storm and won the Prix de Flore, the author uses sex, friendships and love affairs to show what happens to people when political ideals - Marxism, gay rights, sexual liberation, nationalism - come to an end. As Elizabeth Levallois, a cultural journalist, looks back on this decade and on the ravages of the AIDS epidemic in Paris, a drama unfolds - one in which love turns to hate and fidelity turns to betrayal, in both affairs of the heart and politics. With great verve and ingenuity, Garcia lays claim to an era that promised freedom as never before, and paints an indelible, sharp but sympathetic portrait of intellectuals lost in the age of MTV.



Colm Tóibín: The Empty Family.

UK/USA/CAN 2011, 215pp., brochure, € 16.99

Tóibín returns to his native Irish shores for the bulk of these 9 pristine stories, all - save one - contemporary tales of lives haunted by loss, whether it's the legacy of a sexually abusive priest in an already complicated love triangle in »The Pearl Fishers«, the long-absent gay son who returns to Dublin from New York to attend to his mother's last moments in »One Minus One«, or the aching void that greets an academic's return to a family home on the Irish coast in »The Empty Family«. Affairs, airports, and deathbeds populate a mature prose that's as tender with



descriptions of sexual, often gay, love as it is with the heart's more inexpressible reaches, never more so than in the complex »The Street«, where two Pakistanis find love in the repressive backdrop of blue-collar Barcelona.

James Franco: Palo Alto.

USA/UK 2011, 197pp., brochure, € 19.95

Set in a northern California university town, Palo Alto traces the lives of an extended group of teenagers as they experiment with vices of all kinds, struggle with their families and one another, and succumb to self-destructive, often heartless nihilism. Actor James Franco (»James Dean«, »Spiderman«, »Milk«, »Howl«) presents his characters in all their raw humanity, while at the same time providing insight into the teenage mind. In the classic American tradition of story-cycles, James Franco draws a stark, vivid, disturbing but, above all, compassionate portrait of lives on the rough fringes of youth. Franco's talent is unmistakable, his ambition profound. He's taken the twin subjects of suburbia and American adolescence and made them as scary and true as they must be.

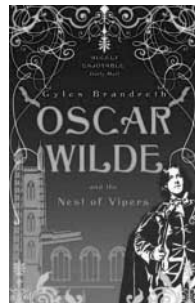


Gyles Brandreth:

Oscar Wilde and the Nest of Vipers.

UK 2010, 421 pp., brochure, € 15.90

1890: all London's haul monde is at a glamorous reception hosted by the Duke and the Duchess of Albemarle, including the Prince of Wales. The heir apparent and the prince of aesthetes are friends, yet at the party Oscar appears more interested in a young actor, Rex LaSalle, who disarmingly



claims to be a vampire. As the guests are about to leave, the Duchess is found murdered in an anteroom, two tiny puncture marks in her throat. Desperate to avoid a public scandal, the Prince of Wales asks Oscar and his friend Arthur Conan Doyle to investigate the crime. What they soon discover is destined to put a threat on the mere foundation of the royal family and also threatens to destroy Oscar Wilde's reputation.

Max Schaefer: Children of the Sun.

UK 2010, 391 pp., brochure, € 10.30

In 1970s Britain, 14-year-old Tony becomes seduced by the skinhead movement, sucked into a world of brutal racist violence and bizarre ritual. It's a milieu in which he must hide his homosexuality, in which every encounter is potentially explosively risky. 2003: James is a young TV researcher, living with his boyfriend. At a loose end, he begins to research the far right in Britain, and its secret gay membership. He becomes particularly fascinated by Nicky Crane, the leader of the movement who came out as gay before dying of AIDS in 1993. The two narrative threads of this first novel follow Tony through the 1970s, 80s and 90s, as the skinhead movement splinters and weakens, and James through a year in which he becomes dangerously immersed in his research. James starts to make contact with individuals on far right websites. He starts receiving threatening phone calls. And then the lives of these two very different heroes intersect.

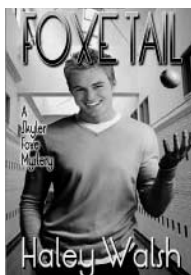


Haley Walsh: Foxe Tail.

A Skyler Foxe Mystery (I).

USA 2010, 267pp., brochure, € 15.29

Young. Gay. Teaches High School. Solves crimes - what's up with that? Skyler Foxe is a brand new English teacher in his hometown of Redlands, California. He loves literature, loves his students, loves his friends, especially his best friend Detective Sidney Feldman. But he doesn't love keeping his sexual orientation a secret, afraid of the backlash in this conservative county. But will murder thrust him into the unwanted limelight? Who killed his



principal's son outside a gay dance club? And what's the connection to James Polk High? Is the macho football coach or his mysterious and gorgeous new assistant coach involved? Can Skyler trust anyone at the high school when there seems to be conspiracies around every corner?

Valentine Honeyman: Stalking Richard & Judy.

UK 2009, 298pp., brochure, € 9.90



For years the oft-mispronounced novelist Jeremy Canty has been writing books with fabulous reviews but terrible sales from his bedside in South Greenwich. But when an old, detested rival gets his very first novel picked by Richard and Judy for their ultra-lucrative Book Club, Jeremy resolves to leave behind his honourable but penniless life and procure literary stardom at any cost. A riotous comedy of errors ensues as he pursues his goal with single-minded determination. We root for Jeremy through his triumphs and - more frequent - misfortunes, described in sparkling comic prose littered with one-liners of sheer genius. »Well«, said Judy. »It's that time again. Time to announce our book list.« »Yes«, said Richard, bouncing around in his seat like a toddler on crack.

Non-Fiction

Barbra Streisand: My Passion for Design.

USA 2010, 296 pp. illustrated, hardbound, € 49.95

For nearly five decades Barbra Streisand has been one of the most singular figures in American entertainment. Now, in her first book, she reveals another aspect of her talent: the taste and style that have inspired her beautiful homes and collections. This book is her account of the creation and construction of her newest home - the dream refuge she has longed for since the days when she shared a small Brook-

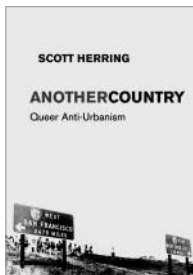
lyn apartment with her mother, brother, and grandparents, and a culmination and reflection of her love of American architecture and design from the 18th to the 20th centuries. Here, she's a wonderfully witty storyteller as well as a knowledgeable and charming guide. The book contains not only Barbra's own photographs of the rooms she's decorated, the furniture and art she's collected, and the ravishing gardens she's planted on her land on the California coast, but also insights into the development of her own sense of style.



Scott Herring: Another Country.

Queer Anti-Urbanism. USA/UK 2010, 235 pp. with illustrations + photographs, brochure, € 31.30

The metropolis has been the near exclusive focus of queer scholars and queer cultures in America. Asking us to look beyond the cities on the coasts, the author draws a new map, tracking how rural queers have responded to this myopic mindset. Interweaving a wide range of disciplines - art, media, literature, performance, and fashion studies - he develops an extended critique of how metronormativity saturates LGBTQ politics, artwork, and criticism. To counter this ideal, he offers a vibrant theory of queer anti-urbanism that refuses to dismiss the rural as a cultural backwater. The book expands the possibilities of queer studies beyond their city limits.



Kate Bornstein & S. Bear Bergman: Gender Outlaws.

The Next Generation. USA 2010, 302pp., brochure, € 14.59

In the 15 years since the release of »Gender Outlaw«, Kate Bornstein's challenge to gender ideology, transgender narratives have made their way from the margins to the mainstream and back again. Today's transgenders, genderqueers, and other sex/gender radicals are writing a drastically new world into being. In the

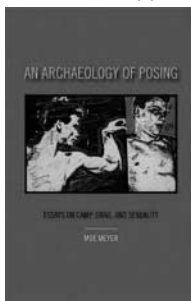
Next Generation of Gender Outlaws, Bornstein, together with writer, raconteur, and theater artist S. Bear Bergman, collects and contextualizes the work of this generation's trans and genderqueer forward thinkers — new voices from the stage, on the streets, in the workplace, in the bedroom, and on the pages and websites of the world's most respected mainstream news sources. The book includes essays, commentary, comic art, and conversations from a diverse group of trans-spectrum people who live and believe in barrier-breaking lives.



Moe Meyer:

An Archaeology of Posing.

Essays on Camp, Drag, and Sexuality. USA 2010, 221pp., brochure, € 28.69



This book compiles two decades of new and previously published writing on gay culture by one of the field's most provocative and outspoken critics. Diverging from the text-based premise of most queer theory, Meyer utilizes performance studies and interpretive anthropology to examine camp and drag performances in the spaces in which they appear. He explores a variety of topics - from transsexual striptease and Harlem drag balls to the death of camp - within the genre of queer drag and sexuality performance. This collection of essays, with Meyer's rejection of gender parity and his celebration of the effeminate gay male body, presents a fresh interpretation of established art forms. From the pre-Stonewall era to the present day, Meyer's cultural critique redefines how we understand the phenomena of camp and drag.

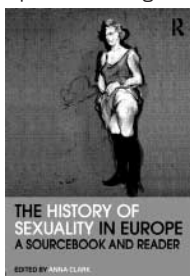
Anna Clark (ed.):

The History of Sexuality in Europe.

A Sourcebook and Reader. UK/USA/CAN 2011, 358pp., brochure, € 44.95

In its introduction, »The Magnetic Poetry Kit of Sex«, the book surveys the field of sexuality and

introduces the new concept of sexual grammar. The Reader focuses on the modern age, but has three chapters on the ancient and medieval worlds to demonstrate their very different cultures of sexuality. Altogether the book addresses questions such as: Why did ancient Greek philosophers and medieval Islamic poets celebrate men's desire for each other? Was Jesus a queer eunuch? Were Victorians really repressed? How did nonwestern cultures change some Europeans' ideas about sex? Does regulating prostitution protect or punish women who sell sex? How did sexologists learn from feminists, and men and women who desired those of the same sex? Were 1960s feminists pro- or anti-sex?

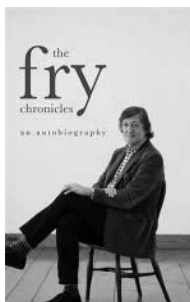


Biographies

Stephen Fry: The Fry Chronicles.

An Autobiography. UK 2010, 438pp., brochure, € 19.95

Stephen Fry arrived at Cambridge on probation: a convicted fraudster and thief, an addict, liar, fantasist and failed suicide, convinced that at any moment he would be found out and flung away. Instead, university life offered him love, romance and the chance to stand on a stage and entertain. He met and befriended bright young things like Emma Thompson and Hugh Laurie and (after working out how to cheat the university examination system) emerged as one of the most promising comic talents in the country. This is the story of how the Stephen the nation knows (or thinks it knows) began to make his presence felt as he took his first tentative steps in the worlds of TV, journalism, radio, theatre and film. Shameful tales of sugar, shag and champagne jostle with insights into credit cards, classic cars and conspicuous consumption, »Blackadder«, Broadway and the BBC. - This autobiography is anything but »not amusing«.



Ricky Martin: Me.

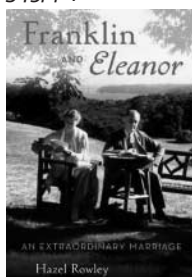
USA 2010, 292 pp., hardbound, € 23.49



Throughout a career spanning nearly three decades, Ricky Martin drew a clear line between the person within and the one he shared with the world, choosing to keep his deepest emotions to himself. In »Me«, he shares defining memories of his early childhood, his family's sacrifices to support his dreams, and coming-of-age experiences in the famed boy band Menudo - what it cost him and what it taught him. He explores his struggles with his identity during the »Living' La Vida Loca« phenomenon, reflects on accepting his homosexuality, and admits to the sometimes oppressive consequences of denial and of fame. He also recounts the milestones of his life, like his travels to India and the realization of the greatest blessing of his life - his children.

Hazel Rowley: Franklin and Eleanor.

An Extraordinary Marriage. USA 2010, 345pp., hardbound, € 24.95

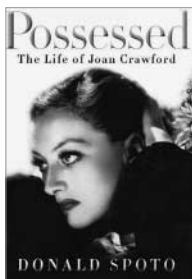


Franklin Delano and Eleanor Roosevelt's marriage is one of the most scrutinized partnerships in presidential history. It raised eyebrows in their lifetimes and has only become more controversial since their deaths. From FDR's lifelong romance with Lucy Mercer to Eleanor's purported lesbianism - and many scandals in between - the American public has never tired of speculating about the ties that bound these two headstrong individuals. Some claim that Eleanor sacrificed her personal happiness to accommodate FDR's needs. Others claim that the marriage was nothing more than a gracious facade for political convenience. Author Hazel Rowley reveals a partnership that was both supportive and daring. Most of all, she depicts an evolution - from conventional Victorian marriage to a bold and radical partnership, that was about to stand the challenges of time.

Donald Spoto: *Possessed - The Life of Joan Crawford.*

USA 2010, 336pp., illustrated, hardbound, € 21.99

Joan Crawford was one of the most incandescent film stars of all time, yet she was also one of the most misunderstood. The biographer here goes beyond the popular caricature - the abusive, unstable mother portrayed in her adopted daughter Christina

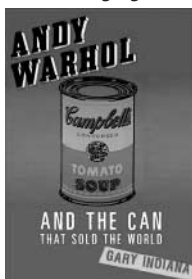


Crawford's memoir, »Mommie Dearest« - to give us a three-dimensional portrait of a very human woman, her dazzling career, and her extraordinarily dramatic life and times. Based on new archival information and exclusive interviews, »Possessed« offers a fascinating portrait of a courageous, highly sexed, and ambitious woman whose strength and drive made her a forerunner in the fledgling film business. The book goes behind the myths to examine Crawford's four marriages, her passionate, on-and-off-again affair with Clark Gable, her friendships and rivalries with other stars.

Gary Indiana: *Andy Warhol and the Can That Sold the World.*

USA 2010, 175pp., hardbound, € 19.29

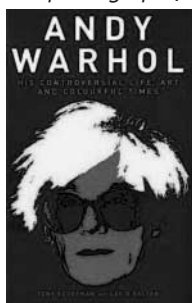
In the summer of 1962, Andy Warhol unveiled 32 Soup Cans in his first solo exhibition at the Ferus Gallery in Los Angeles - and sent the art world reeling. The response ran from incredulity to outrage. The poet Taylor Mead described the exhibition as »a brilliant slap in the face of America«. That exhibition put Warhol on the map-



and transformed American culture forever. Almost single-handedly, Warhol had collapsed the centuries-old distinction between »high« and »low« culture, and created a new and radically modern aesthetic. Indiana tells the story of the genesis and impact of this iconic work of art. With energy, wit, and tremendous perspicacity, Indiana recovers the exhilaration and controversy of the Pop Art Revolution - and the brilliant, tormented, and narcissistic figure at its vanguard.

Tony Scherman & David Dalton: *Andy Warhol.*

His Controversial Life, Art and Colourful Times. USA 2010, 441pp. with numerous b/w photographs, hardbound, € 29.80

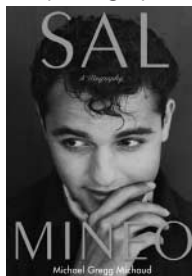


To his critics he was the cynical magus of a movement that debased high art and reduced it to a commodity. To his admirers, he was the most important artist since Picasso. Indisputably, Andy Warhol defined what art could be. As the quintessential Pop artist, he destroyed the

barrier between high and low culture, taking as his subject matter comic books, tabloids, Hollywood publicity photos and supermarket products. Through his films and the exotic milieu of the Factory, he exhibited an unprecedented talent for publicity and outrage, revealing an underworld of speed freaks, transvestites and glittering, doomed superstars. Beneath the deceptively simple surface of his silk screens, the old hierarchies of art collapsed. Warhol's x-ray vision exposed the garish, vulgar and irrepressible new world of the 1960s.

Michael G. Michaud: *Sal Mineo.*

A Biography. USA 2010, 422 pp. with b/w photographs, hardbound, € 21.99



In this biography filled with exclusive, candid interviews with both Mineo's closest male and female lovers, the biographer tells the full story of this remarkable young actor's life, charting his meteoric rise to fame, turbulent career, and private life. One of the hottest stars of the 1950s, this sultry-eyed, dark-haired male ingénue of sorts appeared on the cover of every major magazine, thousands of starstruck fans attended his premieres. By the 60s, grappling with the repercussions of publicly admitting his homosexuality and struggling to reinvent himself, Mineo turned toward increasingly self-destructive behavior - his life cut short in a botched robbery.

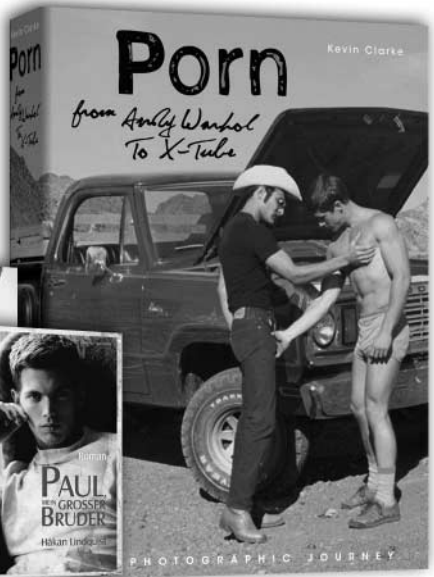
30 Jahre Bruno Gmünder Verlag

Information und Unterhaltung für schwule Männer - das ist seit 30 Jahren das Motto und die Kernkompetenz des Bruno Gmünder Verlags, der jetzt stolz sein Jubiläum feiert. Bruno Gmünder war schon immer ein Machertyp, der neue Projekte nicht diskutieren, sondern umsetzen wollte. 1981 gelang es ihm, mit **BERLIN VON HINTEN** den ersten schwulen Reiseführer Deutschlands zu kreieren. Geld hatte er nicht. Also lieh er sich von einem Freund 5.000 DM und bastelte per Fotosatz die erste Ausgabe. Ein Riesenerfolg, der sogar von der Mainstream-Presse als Innovation gepriesen wurde. Anschließend ging es mit großen Schritten weiter. Egal ob Reiseführer, Bildband, Sachbuch oder Roman: Gemeinsam mit seinem Freund und Partner Christian von Maltzahn wollte Bruno mit weiteren Projekten die schwule Medienlandschaft entscheidend mitgestalten. In den 30 Jahren seit Gründung des Verlages brachte Bruno Gmünder weltweit rund 1.700.000 Spartacus Gay Guides und 2.000.000 Bildbände an den Mann. Trotz aller

Höhenflüge hat Gmünder aber nie die Bodenhaftung verloren. Seine tiefe Verwurzelung mit der schwulen Szene auch abseits unternehmerischer Aktivitäten bewies er Ende der 80er Jahre als Mitbegründer der Deutschen Aids-Hilfe, für deren Projekte er sich auch heute noch engagiert.



Das Firmenjubiläum bietet Anlass für einen Ausblick auf die kommenden Neuheiten: Titel wie **PORN**, eine innovative Symbiose aus Foto- und Textbuch, in dem die Geschichte des schwulen Pornos aufgerollt wird, zeigen, dass noch genug Potenzial mit neuen Ideen da ist. Bestseller wie der Piraten-Comic **BLACK WADE** und der tolle Roman **PAUL, MEIN GROSSER BRUDER** werden zum Superpreis noch mal angeboten. Außerdem erscheinen in diesem Jahr erstmalig Sachbücher und Romane in englischer Sprache, darunter **BEND OVER!**, der ultimative Ratgeber für sicheren und lustvollen Analverkehr.

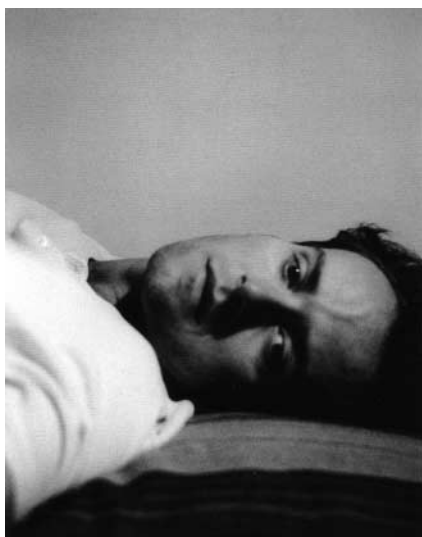




Attila Richard Lukacs: Polaroids.

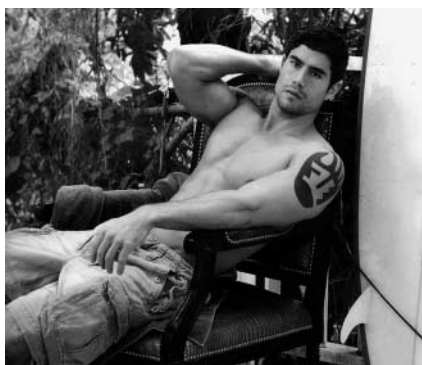
CAN 2010, 176pp., colour, hardbound, € 49.95

Attila Richard Lukacs gehört zu den kontroversiellsten schwulen Künstlern der zeitgenössischen Kunstszene - berühmt wurde er durch Werke von geradezu epischer Größe, in denen er männlich-homoerotische Themen wie schwule Skinheads oder Rekruten darstellt. Dementsprechend stoßen seine Bilder international auf große Resonanz. In seinem ersten Bildband zeigt sich der Künstler von einer ungewöhnlichen Seite: 1200 farbige Polaroids - 12 pro Seite -, die Lukacs in den letzten 20 Jahren aufgenommen hat - sie stellen die Hauptvorlagen für seine Gemälde dar. Die Polaroid-Kamera gehört schon lange zu seiner Standardarbeitsweise - als Models zieht er gern Freunde und Bekanntschaften heran. Und so entstehen eigentümliche Parallelen zwischen den Polaroids und den späteren Gemälden.



Hervé Guibert: Photographien.

D 2011, 224 S., Schwarzweiß, geb., € 30.63
 Als 7jähriger begann Hervé Guibert mit dem Fotografieren. 1977 fing er an, in »Le Monde« eine Serie von Texten zur Fotografie zu veröffentlichen. Wort und Bild, Schreiben und Fotografieren war für ihn zeitlebens untrennbar miteinander verbunden. Beide Disziplinen waren für ihn gleichwertig und wirkten auf ihn wechselseitig inspirierend. Anlässlich einer Retrospektive in Paris, wurden die schönsten Bilder des mit 35 jung verstorbenen Künstlers zusammengestellt. Die 200 Fotos in diesem Bildband können zeigen, dass in den 20 Jahren seit Guiberts Tod sein Œuvre nichts von der ursprünglichen Kraft, Schönheit und Wirkung verloren hat. Sie geben einen vollständigen Überblick über sein Schaffen, in dem er sich stets dem Verstreichen der Zeit, des Augenblicks, des eigenen und des Lebens Anderer widmete.



**Bel Ami & Howard Roffman:
Private Moments.**

D 2011, 260 S., Farbe, geb., € 30.79

Seit einigen Jahren lassen die Boys von BelAmi den US-Fotografen Howard Roffman nicht mehr los. Mindestens einmal im Jahr pilgert der Freund des BelAmi-Chefs George Duroy nach Osteuropa und hält reiche Ernte unter den jungmännlichen, gut gebauten Schönheiten von BelAmi. Dabei steht ihm der ganze Modelkatalog des arrivierten Pornolabels zur Verfügung - eine gleichermaßen verführerische wie schwierige Aufgabe, da eine Auswahl zu treffen. Letztendlich behält jedoch Roffmans Neugier die Oberhand. Wie immer gelingt es Roffman intime homoerotische Momente zwischen BelAmi-Boys unendlich geschmackvoll in Fotos zu fassen, die so gar nicht pornografisch wirken. Gleichwohl sind sie eindeutig erotisch. Die warmen Farbtöne verströmen eine wundervolle Sinnlichkeit, wie sie nur Roffman einfangen kann.

Fred Goudon: Cinq.

D 2010, 128 S., Duoton u. Farbe, geb., € 51.35

Wie der Titel sagt, ist »Cinq« Fred Goudons fünfter Bildband. Auch wenn der französische Fotograf viel Wert auf eine gewisse Schlichtheit der Arrangements legt, so vermittelt er dennoch darüber hinaus einen Eindruck von einem ganz unverwechselbaren, eleganten Pariser Flair. Seine Fotos sind immer inszeniert, manchmal virtuos, manchmal zurückhaltend. Er verzichtet auf Models, die einzig für Hochglanzmagazine taugen, und wählt für seine Fotografie durchweg Männer aus, die durch ihre natürlich-erotische Ausstrahlung sofort überzeugen. Goudon driftet nie ins Kitschige ab, seine Bilder sind immer intim, sexy und berührend. Nicht nur die Fangemeinde des Fotografen dürfte sich auch schon riesig auf »Six« - also die Fortsetzung freuen.



Michael Breyette: Seasons of Love.

D 2011, 80 S., geb., € 19.48

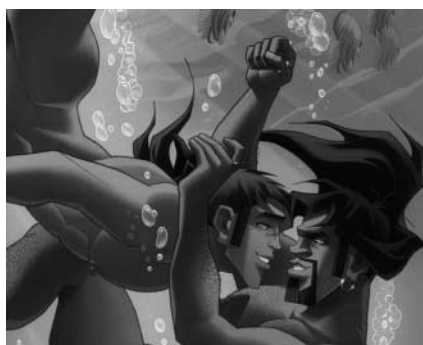
Michael Breyettes Bilder sind sexy, lebensbejahend und besitzen einen unverwechselbar kunstvollen Stil. Zwar können seine Männer oft mit erstaunlich gut trainierten Körpern aufwarten. Doch nirgendwo neigt der Künstler zur Übertreibung. Die Körperbetontheit seiner Männer kann sehr wohl von reiner Sportlichkeit herrühren. Sie ist nie unglaublich. Dabei erweist sich Breyette als aufmerksamer Beobachter seiner schwulen Umwelt. Er bringt schwule Sehnsüchte auf die Leinwand und schreckt dabei auch in seinen Bildern nicht vor ein bisschen Kitsch und Retusche zurück. »Seasons of Love« ist der zweite Bildband des Künstlers - er nimmt den Betrachter dabei auf eine eigenwillige Reise durch die schwulen Jahreszeiten mit. Sie ist ebenso sexy wie kreativ, sinnlich wie romantisch.



**Luca de Santis & Sara Colaone:
Insel der Männer.**

Dt. v. Resel Rebiersch. D 2010, 175 S., geb., € 19.33

Von 1938 bis 1943 gab es auf einer Insel in Süditalien tatsächlich ein Lager, in dem ca. 300 Schwule interniert waren. Sie waren dort inhaftiert, ohne dass es irgendeine Rechtsgrundlage dafür gegeben hätte - lediglich willkürliche Erlasse von Bezirksvorstehern brachten die Männer dorthin. Dieser Comic erzählt die tatsächliche Geschichte von Antonio, den alle Ninella nennen und der als junger Mann in dieses Lager kam. Die eine Seite der Geschichte sind sicherlich all der Kummer, die Not und das Heimweh, die ihn auf der Insel plagten. Er kann aber auch von ausgelassenen Festen, der Kameradschaft unter den Inhaftierten und auch von einzelnen Fällen von Liebesbeziehungen berichten. Im Alter von 75 Jahren erinnert sich Ninella an diese Zeit zurück, die einen prägenden Einschnitt in sein Leben darstellte.



Ralf König: Archetyp.

D 2010, 140 S., Farbe, Broschur, € 10.23

Noch immer schlägt sich Ralf König mit der Genesis herum. Nach Adam und Eva sind nun Noah und die Sintflut dran. So einige Dinge, die das Alte Testament überliefert, erscheinen dem Herrn der Knollennasen doch etwas unwahrscheinlich. Wie kann ein Mann mit 500 Jahren noch stramm und stattlich sein? Hat man sich da bloß um eine Stelle geirrt? 50 wär schon wahrscheinlicher. Und nun flutet der Herr im Himmel das Land. Was wenn nun Noah gar nicht so tierlieb ist, wie er es bei dem ganzen Zoo sein muss, den er nun an Bord nimmt? Und was wenn er nicht so freundlich mit seiner Frau umspringt, weil er ein früher Fundamentalist ist? Was wenn er grundsätzlich übellaunig ist? Ralf König räumt die Legende mal gehörig auf - eine weitere Interpretation der Bibel nach Ralf König.

Franze & Andärlle: Black Wade - The Wild Side of Love.

D 2011 (Neuaufll.), 78 S., geb., € 18.45

This is the comic love story between the rough pirate Black Wade and an English officer. Everyone who sails the seas is afraid of the threatening presence of the pirate captain. He's notorious for his cruel moods and his ever-explosive sexual appetites. But there's someone who dares to withstand the legendary monster. When Black Wade meets the young English lieutenant Jack Wilkins he most suddenly looks into the eyes of his destiny. Jack is an irreproachable, warm-hearted young man. And he has something in common with Black Wade - they're both slaves of the different worlds they live in. But the unexpected happens: they start to like each other and join forces - not only in the captain's bed. They're soon out on the sea and fight for the freedom of love.



Zack: Bike Boy.

D 2010, 96 S., Farbe, engl. Text, Broschur, € 18.45

96 pages of comic strip - this doesn't seem to be much, something you can go through rather quick, one should guess. But things are a bit different when it's about »Bike Boy«, the new book by American comic artist Zack. His juicy and heavenly horny stories are so inspiring that you'll have difficulties to read only one of the three short stories from the beginning to the end, without starting to - ah, let's forget about this. Reducing Zack's comics just on the one thing would mean to ignore his fantastic drawing style and this artful, nostalgic look that makes us feel like little boys again. »Bike Boy« really is something for the heart and the pants! Plunge into a world of graphic stories, where hot guys get more sexy fun and games than they ever hoped for.

Rainer Fetting: Manscapes.

D 2010, 111 S. mit zahlreichen farbigen Abb., geb., € 25.49

Der männliche Akt - seit der Antike Inbegriff der Schönheit - ist als Reaktion auf die politisch instrumentalisierten Heldendarstellungen des 20. Jahrhunderts ins Abseits geraten. Mit einer breiter werdenden Akzeptanz homosexueller Lebenskultur findet das Bild des schönen Mannes in den 1970er Jahren wieder Eingang in die Kunst. Einer der international profiliertesten Vertreter dieser Renaissance des Männlichen ist Rainer Fetting - Hauptvertreter der »Neuen Wilden« in den 1980er Jahren. Verschiedene Facetten männlicher Erotik und Identität finden sich in seinen Werken wieder: klassischer Akt, der badende Boy, der sanfte Jüngling, der gefährliche Gangster oder auch der Mann im Fummel. Rainer Fettings Männerbilder zeugen von sinnlicher Neigung und kompositorischer Reflektiertheit.

queer families

Lesben und Schwule haben immer schon Verantwortung für Kinder übernommen. Dass dies zunehmend auch in rechtlich geregelter und öffentlich anerkannter Weise möglich ist, ist eine erfreuliche Entwicklung, auch wenn noch längst nicht alle uns zustehenden Rechte in geltende Gesetze umgesetzt worden sind. Auf den folgenden Seiten möchten wir einige herausragende Titel vorstellen, die uns zum Thema *queer families* wichtig erscheinen.

Und es gibt eine Neuerung bei Löwenherz, nämlich eine eigene Kinder- und Jugendbuchabteilung. Bislang hatten wir auch schon alle Bücher lagernd, die *queer families* explizit zum Thema hatten. Jetzt fassen wir diese Abteilung weiter, unser Ziel ist es, vor allem ausgewählte und gute Kinder- und Jugendbücher im Laden zu haben, die Außenseiter, ungewöhnliche Familiensituationen, Ausgrenzung und ihre Überwindung, unerwartetes Rollenverhalten thematisieren. Darüber hinaus soll es natürlich auch Klassiker und einfach gute und interessante Bücher für Kinder und Jugendliche geben. Noch umfasst die Abteilung erst gut 100 Bücher, aber sie soll wachsen - wir freuen uns natürlich über Anregungen und Tipps.

Stephanie Gerlach: **Regenbogenfamilien.**

Ein Handbuch. D 2010, 382 S.,
Broschur, € 18.40

Der Begriff »Familie« unterliegt schon immer einem Wandel. Auch wenn konservative Menschen immer noch einem verklärten, überholten Familienbild nachhängen und sich gewandelten Verhältnissen nicht stellen wollen (was Sätze wie »ein Kind braucht doch Mutter und Vater« immer wieder offenbaren), so haben sich die Lebensrealitäten in unseren modernen Gesellschaften eindeutig geändert. Regenbogenfamilien kommen immer häufiger vor und werden zuneh-



mend akzeptiert. Selbstverständlich sind sie jedoch noch lange nicht. Wenn Lesben, Schwule oder transidente Menschen sich fürs Kinderkriegen entscheiden, stellen sich ihnen oft Hürden in den Weg, mit denen Heteropaare nicht konfrontiert sind. Die Autorin dieses Buches steht all jenen mit Rat und Tat zur Seite, die sich für ein Leben mit Kindern entscheiden, und gewährt mit Interviews Einblicke in »alternatives« Familienleben.

Dorett Funcke & Petra Thorn (Hg.): **Die gleichgeschlechtliche Familie mit Kindern.**

Interdisziplinäre Beiträge zu einer neuen Lebensform. D 2010, 494 S. mit Abb.,
Broschur, € 33.72



Seit Jahren beeindruckten gleichgeschlechtliche Familien mit Kindern die bürgerliche Öffentlichkeit medial, beschäftigen Regierungen und Gesetzgeber und bewegen zahllose engagierte Experten und Laien. Die bisherigen Forschungsarbeiten zum Thema sind jedoch durch eine unidisziplinäre, einseitige Sichtweise begrenzt und weisen entsprechend blinde Flecken auf. Die disziplinäre Abgrenzung entspringt den tradierten Fachkulturen und den damit verbundenen unterschiedlichen methodologischen Leitlinien. Dies spiegeln auch die Beiträge in diesem ungeglätteten Sammelband wider - sie gehen der ethischen und gesellschaftlichen Vertretbarkeit einer neuen Form familialer Lebensgestaltung nach, die an fundamentale Überzeugungen, kulturellen Werthaltungen, gesellschaftlichen Leitbildern und rechtlichen Regelungen rührt.

Michael Schaub (R): Wer ist Familie? DVD. D 2007, 28 Min., € 14.99

Seit Jahrzehnten wächst der gesellschaftliche Wunsch nach Individualisierung und Selbstbestimmung. Dieser Wandel wirkt sich auch auf

das heutige Verständnis von Familie aus. Vielfältige Möglichkeiten der Lebensgestaltung entstehen. Manche Familienformen ringen dennoch um ihre rechtliche und gesellschaftliche Anerkennung. »Wer ist Familie?« wirft einen Blick in die Privatsphäre einer queer family und verdeutlicht die Komplexität eines Lebensmodells, das so andersartig und doch so normal erscheint. Der Regisseur zeichnet ein gefühlsvolles Bild von drei ungewöhnlichen Persönlichkeiten und eröffnet eine neue Sichtweise auf die Kontraste zwischen traditionellen Werten und Wahrfähigkeit im 21. Jahrhundert. Der kontroverse Dokumentarfilm gewann beim AGPRO Förderpreis 2011 – Löwenherz ist stolz darauf, einen namhaften Teil des Preises für Michael Schaub gestiftet zu haben.



**Uli Streib-Brzic & Stephanie Gerlach:
Und was sagen die Kinder dazu?**

D 2005, 188 S., broschur, € 15,32

Schwulen- und lesbenfeindliche Positionen sprechen Schwulen und Lesben immer wieder grundsätzlich jede Fähigkeit ab, Kinder adäquat und gut erziehen zu können. Wie das reale Leben von Kindern, die mit schwulen oder lesbischen Eltern aufwachsen, tatsächlich aussieht, ist bislang im deutschsprachigen Raum wenig erforscht. Hier kommen Kinder von schwulen und les-



bischen Eltern zu Wort. Die 36 ausgewählten Söhne und Töchter sind zwischen 6 und 31 Jahren alt und erzählen, was es für sie persönlich bedeutet, mit zwei Müttern oder zwei Vätern zusammenzuleben, was sie von Mamas neuer Freundin halten oder davon, dass ihr Vater einen anderen Mann liebt. Es kristallisiert sich schnell ein ziemlich differenziertes Bild heraus - nur wenige Familien fallen aus dem Rahmen. Die meisten unterscheiden sich kaum von den herkömmlich. Das Vorwort zum Buch schrieb der schwule Bürgermeister von Berlin, Klaus Wowereit.

**Uli Streib-Brzic (Hg.):
Das lesbisch-schwule Babybuch.**

Ein Ratgeber zu Kinderwunsch und Elternschaft. D 2007 (Neuaufll.), 163 S., Broschur, € 15,32



Wie werde ich lesbische Mutter oder schwuler Vater? »Das lesbisch-schwule Babybuch« ist ein Ratgeber für alle, die sich allein, als Paar oder zu mehreren ihren Kinderwunsch erfüllen möchten. Die AutorInnen geben u.a. zu folgenden Fragen Auskunft: Welche Chancen haben wir als Lesben und Schwule, ein Kind zu adoptieren? Welche Voraussetzungen müssen für eine Stiefkindadoption erfüllt sein? Was bedeutet es, ein Kind in Pflege zu nehmen? Wer berät mich? Welche Anlaufstellen gibt es? Welcher Umgang mit den Behörden ist ratsam? Besteht die Möglichkeit der artifiziiellen Insemination in der BRD, in Österreich und in der Schweiz? Wie sieht es rechtlich im Falle einer Trennung aus?



Kinder- und Jugendbücher bei Löwenherz

cd

k.d. lang: Recollection.

3 CDs mit insg. 33 Tracks + 1 DVD, € 19.99

Viele von k.d. langs CDs - vor allem die älteren - sind derzeit nicht erhältlich. Insofern macht es Sinn, dass auf den CDs 1 und 2 der Recollection-Box die besten Songs der wohl derzeit bekanntesten lesbischen Sängerin zusammengefasst sind - neben den »Klassikern« auch ihre Duette mit Roy Orbison, Tony Bennett und Jane Siberry. Die 3. CD enthält darüber hinaus wahre Raritäten - vieles davon sind Live-Mitschnitte aus k.d. lang-Konzerten. Und als besondere Draufgabe befinden sich auch einige k.d. lang-Videos von »klassischen« Songs sowie Konzertaufzeichnungen auf der beigefügten DVD. Diese Box zeigt sehr schön, welch beachtliche Bandbreite diese Sängerin aufzuweisen hat. Sie muss sich wirklich vor keinem Lied fürchten - denn sie vereint eine große Stimme mit Ausdruckskraft und echtem Gefühl.



Antony and the Johnsons: Swanlights.

CD mit 11 Tracks, € 14.99

Einen weiten Weg haben Antony and the Johnsons inzwischen zurückgelegt. Weit hinter ihnen liegen ihre Popalben. Mit »Swanlights« betreten sie Neuland, das zu einem Hörereignis wird. Es hat weit mehr mit Kammermusik zu tun als mit Pop. Die Texte beschäftigen sich mit Gender Troubles und der Klimakatastrophe. Als radikaler Befürworter eines Ansatzes, vieles in der Gesellschaft weiblicher und damit mit neuen Antworten auf essentielle Fragen anzugehen, dürfte Antony Hegarty Musik quasi Balsam für die feministische Seele darstellen. Vieles ist musikalisch hochwertiger und gesellschaftlich treffender Ökoprottest - gepaart mit einer gewissen Poesie, die Antony Hegarty Beschäftigung mit Malerei entsprungen zu sein scheint.



Liza Minelli: Confessions.

CD mit 14 Tracks, € 21.95



Nicht genug, dass sie die Tochter einer absoluten Schwulenikone ist, sie selbst hat sich mit ihren Aussagen, ihren Filmauftritten und ihren Songs einen ewigen Platz in den Herzen der Schwulen verdient. Nach teilweise prekären Zeiten hat sich die Diva wieder einmal mit einem schlagkräftigen Album zurückgemeldet. Motto: jazzige Songs, die sie in ihrer Kindheit und Jugend gehört hat, auf minellieske Weise neuinterpretiert. Auf »Confessions« finden sich Lizas Lieblingssongs - darunter einige absolute Songbookklassiker. Geradezu sagenhaft ihre Interpretation von »At Last«. Und nicht wirklich weniger genial »I Must Have This Man«, »On Such a Night as This« und »If I Had You«. Nach wie vor ist sie eine der ganz Großen im amerikanischen Showbiz - ein Album nicht nur für Minelli-Fans.

Judy Garland: Over the Rainbow.

The Very Best of Judy Garland.

CD mit 27 Tracks, € 13.95



Natürlich darf die Best-of-CD der Schwulen-Übermutter des vergangenen Jahrhunderts (Barbra verzeih!) in den Regalen keiner schwullesbischen Buchhandlung fehlen. Nicht nur dürfte sie mit der Verzweiflung über ihren überraschenden Tod (so will es die Legende) die Stonewall Riots ausgelöst haben, Judy Garlands Konto kann wohl auch die unstrittig maßgebliche Interpretation der queeren Überhymne »Over the Rainbow« (Israel verzeih!) zugebucht werden. Aber das ist lange nicht alles: »Stompin' at the Savoy«, »Embraceable You«, »Swanee«, »I'm Always Chasing Rainbows«, »On the Sunny Side of the Street«, »I Got Rhythm« - die Liste ihrer Songinterpretationen ist lang. Und nach-

dem die Paradensaison naht, erinnern wir gern an diese große Schwulenikone des 20. Jahrhunderts.

Clint Mansell (K): Black Swan OST.

CD mit 16 Tracks, € 19.99

»Black Swan« lässt sich schwer einreihen - v.a. passt der Film so gar nicht zu den sonst so kursierenden Ballettfilmen. Sicher ist »Schwanensee« von Tschaikowsky schwules Ballett par excellence.

Aber »Black Swan« enthält bestimmt eine der gewagtesten lesbischen Sexszenen in einem Blockbusterfilm der letzten Jahre - der noch dazu gute Chancen auf einen Oscar besitzt. Daneben nimmt sich der Soundtrack, für den selbstverständlich auch originale Parts aus Schwanensee ausgekoppelt wurden, eher konventionell aus. Nichtsdestotrotz trifft die Filmmusik die voluminös-theatralische Atmosphäre des Dramas recht genau. Der opulente musikalische Hintergrund macht den gezeigten Prozess der Selbsterstörung umso verstörender.



Gay Happening Presents: Mega House Party 4

2 CDs mit insg. 32 Tracks, € 19.99



Natürlich sind schwule Clubs etwas Besonderes. Trotzdem weicht der Musikgeschmack in ihnen nicht komplett von dem ab, was das Heterovolk gern aufgelegt bekommt: Vocal-, Electro- und Tech House beherrschen die Szene. Und so haben die Macher von Gay Happening wieder einmal angesagte House Hits und Mixes zusammengestellt. Die Auswahl setzt sich aus den Clubcharts zusammen ebenso wie aus Geheimtipps. Von »Vamos a la Playa« und »Like a Prayer« über »Ma Baker« und »Upside Down« bis hin zu »Why Don't We Just Fuck«, »My Heart Goes Boom« und »Call Me« - wie immer streuen die ausgewählten Tracks wundervoll breit. Da dürfte für jeden Geschmack etwas dabei sein - und sicherlich auch ab und zu die eine oder andere kleine Überraschung. Mit der 4. Mega House Party lässt sich jede schwule Party musikalisch standesgemäß bespielen.

CAFÉ & VEREINS-ZENTRUM

Gruppentreffs

Mi 19 Uhr: Lesben
Do 17.30 Uhr: Jugend

Infos zur neuen Gruppe 50+, anderen Terminen und Veranstaltungen auf www.hosiwien.at

Café

Di: 18-22 Uhr
Fr: 16-01 Uhr
Sa: 16-01 Uhr
So: 16-22 Uhr

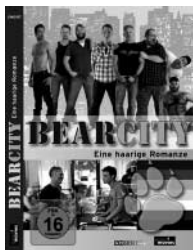
→ Tourist-Infos
→ Gratis-WLAN

Heumühlgasse 14
1040 Wien
Tel. 01/2166604
www.hosiwien.at

dvd

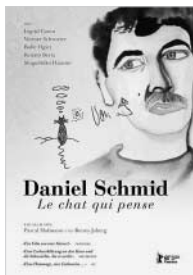
**Douglas Langway (R):
Bear City - Eine haarige Romanze.**
USA 2010, OF, dt./engl.UT, 108 min., € 19.99

Im New Yorker Sommer kriechen die Bären aus ihren Höhlen. Und der Szenenneuling Tyler macht sich auf, um zwischen Schauspielerkarriere und Kellnerdasein die große Liebe zu finden. Am liebsten sind ihm richtige, ganze Kerle. Auf der Suche nach dem Mann fürs Leben begegnet er haarigen Typen und jeder Menge Bärenaction. Zwar hat es der unbehaarte Bursche schwer in der Bärencommunity, die große Bärenliebe zu finden. Doch seine neuen Freunde - das »magenkranke« Schwergewicht Michael, dessen heißblütiger Lover Carlos sowie das fast monogame Traumpaar Brent und Fred - weisen ihm den Weg zu Roger, dem grauhaarigen Prinzen, von dem die halbe Szene träumt. Aber wer wird nun das Rennen bei Roger machen: Tyler oder die supergeile Konkurrenz aus Barcelona?



**Pascal Hofmann & Benny Jaberg (R):
Daniel Schmid - Le chat qui pense.**
CH 2010, dt.OF, engl./frz./italien.UT,
83 min., € 27.99

Aus den Erzählungen von Freunden und Kollegen, Filmszenen und biografischen Fragmenten entstand dieser filmische Streifzug durch das Leben und cineastische Vermächtnis des Schweizer Filmemachers und Opernregisseurs Daniel Schmid. Von einer prägenden Kindheit in einem Belle Epoque-Hotel in den Schweizer Bergen über seine Flucht in das pulsierende Berlin der 60er Jahre bis hin zu seiner Begegnung mit Rainer Werner Fassbinder - wie ein roter Faden zieht sich die Liebe zum Film durch Schmid's Leben. Dabei



dringt der Film immer tiefer in Schmid's Welt vor, macht die Aufgabe, ihn zu porträtieren, quasi zu einer Gratwanderung zwischen Realität und Fiktion - nach Schmid's Motto: »Was heißt schon Wahrheit in einem Leben.« Zu Wort kommen in dieser Doku Ingrid Caven, Werner Schroeter u.a.

Yurio Gárate (R): Alex und der Löwe.
D 2010, OF, engl.UT, 97 min., € 16.99

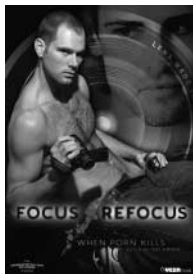


Nach einer langjährigen Beziehung erwischt Alex seinen Boyfriend mit einem Anderen im Bett. Entsprechend stürzt seine Laune in den Keller. Eines Abends im Theater wird ihm Leo vorgestellt. Dieser wäre durchaus an Alex interessiert, doch die beiden müssen sich erst mal aus bestehenden Bindungen lösen. Vor allem Alex hat Angst wieder nur enttäuscht zu werden. Und so lässt er sich nur mit Zögern auf das Beziehungsexperiment mit Leo ein. Insbesondere muss Leo die Prüfung durch Alex' schräge Freunde überstehen: dem Bühnenkünstler Tobi, der trinkfesten Kerstin und der abgebrühten Psychologin Steffi - erst dann steht einem Glück mit Alex nichts mehr im Weg. Eine wirklich köstliche, schwule Low-Budget-Screwball-Comedy, die in Berliner Bohème-Kreisen angesiedelt und mit bunten Vögeln, kapriziösen Laienschauspielern und ehemaligen Pornostars besetzt ist.

**Tony DiMarco & Ben Leon (R):
Focus Refocus - When Porn Kills.**
USA 2010, OF, dt. UT, 77min., € 17.99

San Francisco: im Mittelpunkt der schwulen Subkultur vermischen sich Liebe, Sex und Versuchungen zu einem gefährlichen Mix. Mid-Twen Joe ist absolut pornobesessen und nichts tut er lieber, als sich und seinen geilen Boyfriend Eddie beim Homosex zu filmen. Zwar ist Eddie alles Andere als begeistert von diesen filmischen Experimenten - aber Joe lässt sich

nicht davon abhalten. Im Gegenteil: Eddie's Widerwille scheint ihn sogar noch anzustacheln. Doch als Joe von einem Unbekannten eine E-mail mit einem Privatvideo seines Lieblingspornostars Dario Stefano erhält, überschlagen sich die Ereignisse. Als die Kerle im Video einer nach dem anderen den Geist aufgeben, wird Joe allmählich klar, dass er sich auf ein gefährliches Spiel eingelassen hat. Nun ist die Frage: kann er selbst seine Haut noch retten?



Scud (R): Amphetamin.
VRC/Hongkong 2010, engl./chines. OF,
dt. UT, 97 min., € 16.99

Daniel und Kafka, zwei junge Männer aus Hongkong, bekommen vom ersten Moment an, als sie einander begegnen, die mächtige Anziehungskraft zwischen sich zu spüren - und das, obwohl ihr Background unterschiedlicher kaum sein könnte. Der weltgewandte, selbstbewusst schwule Daniel handelt trotz Finanzkrise recht erfolgreich als Manager an der Börse. Kafka kommt aus einfachsten Verhältnissen und kann nur mit mehreren Minijobs sich und die schwerkranke Mutter über Wasser halten. Die eigene Homosexualität versucht er unter den Tisch zu kehren, seitdem er in einem Gangbang vergewaltigt wurde. Dennoch ist er einsam und sehnt sich nach Liebe. Daniel hat leichtes Spiel bei Kafka und verstrickt den verwirren jungen Mann in eine heiße Affäre. Doch Kafkas Drogenkonsum lässt sich nicht unter Kontrolle bringen. Toller hongkong-chinesischer Film - fast wie ein asiatischer Almodóvar.



Sébastien Lifshitz (R): Plein sud - Auf dem Weg nach Süden.

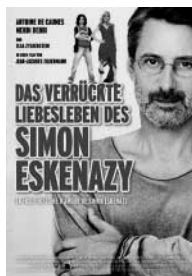
F 2009, OF, dt. UT, 87 min., € 19.99
 Sébastien Lifshitz' neuer Film ist ein klassisches Road Movie. Der 27jährige Sam sitzt am Steuer seines klapprigen Ford und fährt mit zwei Anhaltern - dem Geschwisterpaar

Matthieu und Léa - über französische Landstraßen gen Süden. Matthieu und Léa haben beide etwas fürs männliche Geschlecht übrig. Auf dem Weg in den Süden gabeln die drei noch Jérémie auf, der sich prompt in die hübsche Léa verguckt. Während der langen Fahrt lernen sich die jungen Leute kennen und kommen sich näher. Doch Sam ringt mit seiner Vergangenheit: er kann seiner Mutter den Selbstmord des Vaters nicht verzeihen, macht sie dafür verantwortlich. Nur Matthieu schafft es die Mauer der Schweigsamkeit bei Sam zu durchdringen. Es kommt zu einer zaghaften Annäherung zwischen den beiden jungen Männern.



Jean-Jacques Zilbermann (R): Das verrückte Liebesleben des Simon Eskenazy.

F 2009, OF, dt. UT, 87 min., € 19.99
 Der französische Klarinetist Simon Eskenazy steht voll im Stress: nach der Trennung von seiner Ehefrau Rosalie lebt er nun offen schwul - jetzt heißt es die hohen Anforderungen der Musikkarriere mit einem lebhaften schwulen Liebesleben zu koordinieren. Eigentlich ist Simon ja mit dem ebenso braven wie schüchternen Philosophiestudenten Raphael zusammen, doch dann fängt Simon direkt vor einer stressigen Konzerttournee einem heiße Affäre mit dem attraktiven, arabischen Transvestiten Naïm an. Dass Naïm kein One-Night-Stand ist, beweist er, als er sich als Krankenschwester für Simons bettlägrige Mutter bewirbt. Dann reist zu allem Überflus noch Exfrau Rosalie mit dem gemeinsamen Sohn und ihrem neuen Partner aus New York an. Als Krankenschwester Habiba zieht Naïm Simons Mutter auf ihre Seite. Auch dem geliebten heterosexuellen Cousin, bei dem Simon mit Annäherungsversuchen immer auf Granit gebissen hat, verdreht Naïm nun den Kopf. Simon muss nun wirklich versuchen, Ordnung in sein Leben zu bringen.



Marco Filiberti (R): Davids Geburtstag.

I 2009, OF, dt.UT, 104 min., € 18.99

Alljährlich verbringt Matteo mit seiner Frau den Sommer bei einem befreundeten Ehepaar an der Küste Süditaliens. Doch in diesem Jahr ist nicht alles wie gewohnt: David, der Sohn des Gastgeberpaars, ist gerade aus New York angereist, wo er Studien absolviert.

Der 18jährige Jüngling ist zu einer bemerkenswerten männlichen Schönheit herangereift. Mit seinem umwerfenden Aussehen und seiner erotischen Ausstrahlung verzaubert er vom ersten Moment an alle Anwesenden. Auch Matteos Leben gerät durch Davids Anwesenheit aus den Fugen. Verliebt wie ein Schuljunge umgarnet er den Sohn seines Freundes. Vater Diego, der es ziemlich mit den Traditionen hält, muss sich wegen Davids Desinteresse für das weibliche Geschlecht ernsthafte Sorgen machen. Und ausgerechnet sein alter Freund Matteo hat es nun auf David abgesehen. Das Ganze spitzt sich dramatisch zu.



Mehdi ben Attia (R): Le Fil - Die Spur der Sehnsucht.

FIB 2009, frz.OF, dt.UT, 93 min., € 17.99

Nach dem Tod seines Vaters entschließt sich der 30jährige Malik zur Rückkehr ins heimatische Tunesien. Dabei bereitet es ihm einige Bauchschmerzen, seine Wahlheimat Paris zu verlassen und sich zurück in die Fänge seiner ebenso impulsiven wie herrschsüchtigen Mama zu begeben, die von seiner Homosexualität gar nichts weiß. So behält Malik für sich, dass er auf Männer steht. Durch das Vorspiegeln falscher Tatsachen verstrickt er sich immer mehr in Widersprüche - insbesondere die aufkeimende Freundschaft zum sexy Gärtner Bilal macht es ihm schwer, ein Heterobild von sich aufrechtzuerhalten. Die Mutter ahnt, dass da etwas zwischen den beiden Kerlen läuft. Und als sie die beiden im Bett erwischt, hängt erst mal der Hausseggen schief.



Doch die beiden samt Bilal und queerem Familienanhang raufen sich allmählich zusammen.

Enrique Buchichio (R): Leo und die Liebe.

Uruguay 2009, OF, dt.UT, 100 min., € 24.99



Der 20jährige Student Leo hat eine hübsche Freundin. Doch im Bett herrscht zwischen den beiden tote Hose. In Wirklichkeit interessieren ihn Mädels gar nicht mehr so sehr, wie er einmal dachte. Er trifft sich immer öfter mit Männern aus dem Chat und hat mit ihnen bei sich zuhause Sex. Auf Dauer scheint ihn jedoch auch das nicht zu befriedigen. Als Leo einer Liebe aus der Schulzeit über den Weg läuft und sich sofort etwas mit ihr vorstellen kann, scheint plötzlich die Möglichkeit zum großen Durchbruch gegeben. Doch auch da fehlt der Zündfucker. Caro hat mit sich selbst genug zu kämpfen. Als Leo bei seinem nächsten Date auf Sebastian trifft, ist das Chaos perfekt. Langsam - merkt er - ist es für ihn Zeit, sich zu entscheiden, wo's in seinem Leben hingehen soll.

Aluizio Abranches (R): From Beginning to End.

Brasilien 2009, OF, dt.SF, dt.UT, 94 min., € 17.99



Von klein auf sind die beiden Halbbrüder Tomaz und Francisco unzertrennlich. Sie sind wie Pech und Schwefel, rangeln und kuscheln gern. Immer wieder beschützt der ältere Francisco den jüngeren Tomaz. Dieses innige Verhältnis wird von ihrer alleinerziehenden Mutter stets unterstützt. Sie erkennt das Besondere dieser Bruderliebe früh. Mit den Jahren reifen die beiden Brüder zu durchtrainierten, schönen Männern heran. Auch wenn Frauen den beiden immer wieder begehrlche Blicke zuwerfen, wirken sie wie immun dagegen: denn längst hat sich zwischen den beiden eine Liebesbeziehung entwickelt. Als Tomaz für ein Schwimmtraining für längere

Zeit nach Moskau geht, wird ihr Verhältnis auf eine harte Probe gestellt. Mit dem Thema homosexueller Geschwisterliebe greift der Film ein echt heißes Eisen auf.

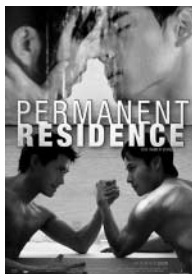
Kareem Mortimer (R): Kinder Gottes.
Bahamas 2009, engl./OF, dt.UT, 104 min.,
€ 18.99

Schwulsein und die Bahamas - das geht nicht zusammen. Abseits der Bacardi-Idylle sind die Bahamas eine der letzten Homophobiebastionen der westlichen Welt. Der gut aussehende Kunststudent Johnny ist ebenso verträumt wie schüchtern. Beim Coming-out hat ihn der Vater zuhause hinausgeworfen. Und sein Studium droht zu versanden. Um ihn zur Besinnung kommen zu lassen, schickt ihn seine Dozentin auf eine kleine Paradiesinsel. Dort trifft er auf Romeo, den Neffen des Reverends. Auch wenn sich der durchtrainierte Musiker Romeo gern als großen Schürzenjäger hinstellt, merkt der sensible Johnny schnell, dass das nicht ganz stimmen kann. Die beiden beginnen eine Affäre. Doch da will die Frau des Reverends die Schwulen für ihre eigenen Eheprobleme verantwortlich machen und hetzt die Leute auf.



Scud (R): Permanent Residence.
VRCHongkong 2009, engl./kantones.
OF, dt.UT, 112 min., € 16.99

Ivan ist Ende zwanzig, von Sport besessen und beruflich ziemlich erfolgreich. Bei einem Saunagang trifft er auf Windson, der ihm auf Anhieb gefällt: er ist durchtrainiert und macht einen freizügigen Eindruck. Ivan verliebt sich in Ivan, der jedoch von Schwulsein zunächst nichts wissen will. Ivans Leben gerät erst einmal ordentlich aus den Fugen. Doch dann scheint Windson eines Tages doch nicht ganz abgeneigt zu sein, neue Erfahrungen zu sammeln. Windson schläft bei Ivan. Sie duschen gemeinsam, ringen und boxen miteinander - und werden allmählich unzer-



trennlich. Und so steht schließlich die Frage im Raum: kann ein Hetero einen Schwulen lieben, auch wenn ungewiss bleibt, ob die letzte Grenze fällt? Auch für diesen Film von Regisseur Scud scheint Pedro Almodóvar Pate gestanden zu haben.

Verschiedene Regisseure:
25. Teddy Award: Die Kurzfilme.
UKISUO/JUSA/ICAN/ID/CHI/AUSIFINIE/BR
1987-2009, OF, dt.UT, 315 min., € 19.99



1987 begann die Geschichte des Teddy Awards, der inzwischen fixer Bestandteil der Berlinale ist. Jährlich werden mit dem legendären schwulesbischen Filmpreis Spiel- und Dokumentarfilme ausgezeichnet - die heimlichen Stars der Teddy-Gala sind aber jedes Jahr die Kurzfilme, die queeres Filmschaffen auf den Punkt bringen und oft das Witzigste, Heiße und Wildeste sind, das das größte deutsche Filmfestival zu bieten hat. Anlässlich des 25. Geburtstags erscheint die Neuauflage aller Teddy-Kurzfilm-Gewinner - natürlich erweitert um die Gewinner der letzten Jahre wie den erotischen und nachdenklichen »The Feast of Stephen« von Hollywoodstar James Franco oder Barbara Hammers bewegendem autobiografischen »A Horse is not a Metaphor«. Diese Kurzfilmsammlung erzählt im Kleinen auch eine Geschichte der filmischen queeren Leidenschaften von 1987 bis heute.

Julián Hernández (R):
Raging Sun, Raging Sky.
Mexiko 2008, OF, dt.SF, dt.UT,
185 min., € 18.99



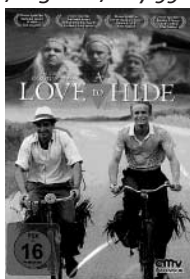
Erzählt wird hier die Geschichte von Kieri und Ryo, zwei Männern, die sich in einer intensiven Liebesbeziehung verstrickt haben. Aus dieser Liebe schöpfen die beiden den Sinn ihres jeweiligen Lebens. Gleichzeitig bedeutet sie aber auch ein Martyrium, aus dem sie anscheinend nur im Jenseits erlöst werden können. Denn das Glück ist flüchtig:

Ryo wird entführt, und Kieri macht sich auf die Reise, um den Geliebten wiederzufinden. Auf der Suche wird er begleitet vom Herz des Himmels - es leitet ihn, beschützt ihn und stachelt die Sehnsucht nach Liebe immer wieder neu an. Für Ryo sind Flucht, Suche und Warten die Stationen auf einem Weg voller Einsamkeit - an dessen Ende sein Tod steht. Kieris Bemühungen, den Geliebten wiederzufinden, gipfelt in einem Opfer: sein Körper für Ryos Auferstehung.

Christian Faure (R): A Love to Hide.

F 2006, OF, dt./engl. UT, 103 min., € 17.99

Im von den Deutschen besetzten Paris des Jahres 1942 müssen Philippe und Jean ihre schwule Liebesbeziehung vor der Familie und den Nazis geheimhalten. Philippe arbeitet für die Résistance, Jean führt das Familiengeschäft, eine Reinigung.

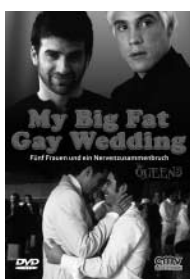


Als Jeans erste Liebe, die Jüdin Sara, auftaucht, deren Eltern von den Nazis ermordet worden sind, nehmen die beiden sie auf und geben ihr eine neue Identität und familiäre Sicherheit. Währenddessen hat aber Jeans Bruder ein Auge auf Sara geworfen und will sie um jeden Preis haben. Da kollaboriert er mit den Nazis und opfert Jean. Die Folgen sind katastrophal, denn plötzlich sieht sich Jean auch noch anderen Vorwürfen gegenüber. Darauf kommt er in ein deutsches KZ und lernt die dortige grausige Realität für Schwule kennen.

Manuel Gómez Pereira (R): My Big Fat Gay Wedding.

Spanien 2005, OF, dt./SF, dt. UT, 106 min., € 10.99

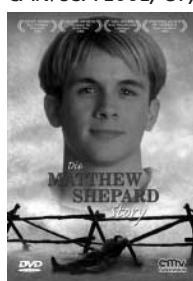
Als die sozialistische Regierung die Homoeheliche in Spanien legalisiert, fassen die schwulen Söhne von Reyes, Magda, Nuria, Helena und Ofelia den mutigen Entschluss, an einer Massenhochzeit teilzunehmen. An sich sind die fünf Frauen gegenüber der Homosexualität ihrer Söhne auf-



geschlossen eingestellt und geben sich von Anfang an politisch korrekt. Doch tatsächlich bereitet diese Massenhochzeit ihnen allen aus verschiedenen Gründen Kopfzerbrechen. Hinter den Kulissen beginnt es zu brodeln. Jede versucht, auf ihre Weise damit klarzukommen und gleichzeitig eigenen sexuellen Bedürfnissen gerecht zu werden. Durch ihr Verhalten drohen die Schwulenmütter das ganze Happening in ein Chaos zu stürzen.

Roger Spottiswoode (R): Die Matthew Shepard Story.

CANI/USA 2002, OF, dt./SF, 88 min., € 17.99



Am 6. Oktober 1998 trifft der 21jährige schwule Student Matthew Shepard in einer Bar auf zwei junge Männer, von denen er sich mit dem Auto mitnehmen lässt. Als Matthew ihnen erzählt, schwul zu sein, fahren sie mit ihm in eine abgelegenen Gegend, misshandeln ihn brutal und lassen ihn bewusstlos - an den Zaun gefesselt - zurück. Sechs Tage später stirbt er im Krankenhaus an den Folgen seiner Verletzungen. Die beiden Täter Russell Henderson und Aaron McKinney werden bald gefasst - in der darauf folgenden Gerichtsverhandlung sagen sie aus, dass sie sich Matthew ausgesucht hätten, weil er schwul sei. Dieses Hassverbrechen sorgte weltweit für Aufsehen.

Ferzan Özpetek (R): Hamam - Das türkische Bad.

I/Türkei/Spanien 1997, ital./OF, dt./SF, dt. UT, 95 min., € 17.99



Längere Zeit war dieser schwule Klassiker, mit dem der italienisch-türkische Regisseur Ferzan Özpetek 1997 international seinen Durchbruch erzielte, nicht erhältlich. Neben »Le fati ignorant« und »Männer al dente« gehört der Film selbstverständlich ins schwule DVD-Regal. Francesco und Marta führen eine zur Routine erstarrte Ehe und arbeiten gemeinsam in einer Design-Firma. Als der junge Innenarchitekt von einer Tante ein türkisches Bad in Istan-

bul erbt, macht er sich auf den Weg in die Türkei, um die Immobilie schnellstmöglich abzustoßen. Doch völlig unerwartet erliegt er der Faszination des Hamams, findet Gefallen am Sohn seiner Gastfamilie und dem ersten Mal Homosex. Er beschließt, in Istanbul zu bleiben. Als seine Frau auftaucht, um sich von ihm zu trennen, trifft sie auf einen völlig veränderten Ehemann.

**Hettie MacDonald (R):
Beautiful Thing - Die erste Liebe.**

UK 1997, OF, dt.SF, dt.UT, 87 min., € 14.99

Jamie und Ste sind beide 15 und wohnen Tür an Tür in einer Londoner Hochhaussiedlung. Jamie ist eher schüchtern und kämpft wie seine alleinerziehende Mutter jeden Tag um Respekt und Anerkennung. In der Schule hänselt man ihn ständig. Auch Ste macht dabei mit.



Zuhause hat es Ste allerdings nicht leichter als Jamie. Sein Dad und sein Bruder schikanieren den Jungen, wo es nur geht. Eines Abends landet er, grün und blau geprügel, in Jamies Bett. Diese aufwühlende Situation ändert plötzlich alles zwischen den beiden Jungs. Neue Proben kommen auf die beiden zu. Dass am Ende alle Bewohner der Siedlung mit ihnen beiden engumschlungen zu »Dream a Little Dream of Me« tanzen werden, hätten sie sich wohl in ihren kühnsten Träumen so nicht ausgemalt.

**Christopher Munch (R):
The Hours and Times.**

UK 1991, OF, 55 min., € 9.99

Although a fictionalized account of an actual trip John Lennon and gay Brian Epstein took to Barcelona in 1963, the film uses this short respite in the gathering storm of Beatlemania to convincingly portray Epstein and Lennon's strong, unwavering friendship. Suggesting that Epstein - the Beatles' brilliant but troubled middle-class manager - is a man hopelessly besotted by Lennon, a working-class lad six years his junior, this is a hugely resonant piece of independent cinema. Shot in Spain



and England - with its black & white cinematography starkly evoking the early 1960s.

**Gianni da Campo (R):
Die Qual der Liebe.**

I 1986, OF, dt.SF, 89 min., € 17.99



Der attraktive Lorenzo kommt als junger, frischgebackener Lehrer von der Universität auf ein Jahr an eine Schule in der Nähe von Venedig. Mit seinem Enthusiasmus stößt er bei der Schulleitung auf wenig Gegenliebe. Dafür begeistert er mit seinem engagierten

Unterricht seine Schüler und lässt sich auch nicht beirren. Vor allem zu dem hübschen, dunkelhaarigen 12jährigen Schüler Duilio entwickelt sich so etwas wie echte Zuneigung. Dessen unschuldige Schwärmerei stürzt Lorenzo in Gewissenskonflikte. Eigentlich hat der Lehrer ja mit Frauen in seinem Alter etwas am Laufen. Zaghaft erwidert Lorenzo Duilios Gefühle. Als Duilios Stiefmutter die beiden erwischt, ist ein Skandal in der Dorfidylle unabwendbar. Lorenzo muss die Beziehung zu Duilio abbrechen, um nicht als homosexuell dazustehen. Und Duilio fühlt sich von seinem ungleichen Freund verraten.

**John Schlesinger (R):
Sunday Bloody Sunday.**

UK 1971, OF, dt.SF, 106 min., € 17.99



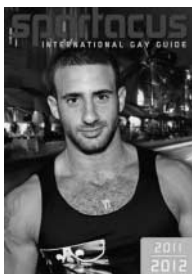
Die geschiedene Alex und der schwule jüdische Arzt Daniel haben eine Dreiecksverhältnis mit dem jungen Künstler Bob. Alex und Daniel wissen von der Rolle des jeweils Anderen, haben sich aber damit abgefunden und ziehen es vor, Bob zu teilen, anstatt ihn ganz zu verlieren. Da verkündet Bob, dass er London verlassen will, um nach New York zu gehen. Dort sieht er auf dem Kunstmarkt bessere Chancen für sich. So normal, wie ihm das Dreiecksverhältnis vorkommt, erscheint es ihm auch keine Schuldgefühle zu haben. Dieses Dreiecks-Drama mit seiner Darstellung einer homosexuellen Beziehung war Anfang der 70er Jahre noch relativ gewagt.

reise

Briand Bedford-Eichler (Hg.): Spartacus International Gay Guide 2011-2012

40th Edition. D 2011, 5sprachig, 1300 S.,
Broschur, € 26.68

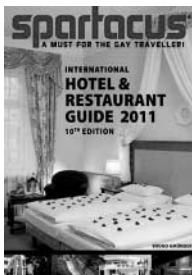
Jedes Jahr arbeitet die Spartacus-Redaktion daran, einen aktuellen, umfassenden und (nahezu) weltweiten Überblick über alle relevanten Adressen für schwule Touristen und Weltentdecker zu präsentieren. Von Hotels über Clubs und Badestrände bis hin zu Saunen und Szenelokalen sind in der 40. Auflage des Spartacus auf 1300 Seiten mehr als 20000 Adressen aus 128 Ländern des Gay Planet gelistet. Neben diesen Adressen bietet der Reiseführer auch wertvolle Informationen über die gesellschaftliche und rechtliche Situation von Homosexuellen in 190 Ländern.



Briand Bedford-Eichler (Hg.): Spartacus International Hotel & Restaurant Guide 2011

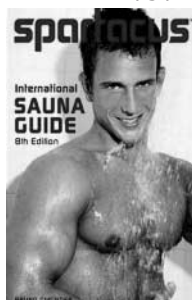
10th Edition. D 2011, 392 S., dt./engl.,
Broschur, € 15.37

Zum 10. Mal gibt es nun diesen speziellen Ableger des Spartacus für Hotels und Restaurants. Informationen zu insgesamt 900 Hotels, Gästehäusern und Resorts sowie 125 Restaurants quer über den Gay Planet sind hier aktualisiert und mit Kommentaren versehen, die kurz und sachlich Aufschluss darüber geben, welche Adresse zu welchen Bedürfnissen passt. Alles, was an Saison- und Öffnungszeiten, Preisen und Adressen wissenswert ist, findet man in diesem Reisebegleiter - rechtzeitig zur neuen Reisesaison. Die Spartacus-Redaktion unterzog und bewertete alle Aufnahmen in diesem Guide.



Briand Bedford (Hg.): Spartacus International Sauna Guide.

8th Edition. D 2010, 224 S., dt./engl./frz.,
Broschur, € 14.34



Dank Internet hat sich die Saunaszene international in den letzten Jahren grundlegend geändert. In vielen Ländern sind Saunen weiterhin die einzigen Orte, an denen schwule Männer sich treffen und unkompliziert Sex miteinander haben können. Auch wenn man sich im Internet das Date ausmacht, trifft man sich nach wie vor gern in der Sauna. Zum 8. Mal hat die Spartacus-Redaktion die internationale schwule Saunaszene ausgedunkelt. Viele der hier zusammengetragenen Informationen findet man sonst nirgendwo - weder online noch in anderen Reiseführern. Die aktualisierte Ausgabe enthält 650 Saunen in 394 Städten des Gay Planet - für den Saunaliebhaber ist der Sauna Guide wohl ebenso unentbehrlich wie Kondome und Gleitgel.

Dirk Baumgartl (Hg.): Gay Hot Spots.

Spartacus Best Places. D 2011, 223 S.,
Broschur, € 15.37



Dieser Tourguide konzentriert sich auf die 20 interessantesten Reise destinationen für schwule Männer: schwule Metropolen von San Francisco und New York über Barcelona und Berlin bis Tel Aviv und Sydney, schwule Strände von Ibiza über Mykonos bis Bali und schwule Parties - »Gay Hot Spots« benannt die wirklich aufregenden Reiseziele des Gay Planet. Welche Locations sind gerade angesagt? Wo trifft man die geilsten Typen? Wo kann man eine wirklich geile Zeit verbringen? Dieser Spartacus-Ableger mit vielen Insider Tipps bringt es auf den Punkt.

mit wärmsten empfehlungen



Jürgen empfiehlt

Mehdi ben Mattia (R):

Le Fil - Die Spur unserer Sehnsucht.

FIB 2009, frz. OF, dt. UT, 93 min., € 17.99

Tunesien - gerade der Ort einer Revolution, die einen Diktator samt gieriger Familie weggepustet hat - ist der Schauplatz dieses Familiendramas, in dem ein begabter, junger Mann versucht, die auch im Erwachsenenalter noch fühlbare Nabelschnur zur dominanten Mutter zu durchtrennen. Auch wenn der Film aus dem Jahr 2009 stammt, sind die politischen Spannungen, die im Land 2011 zum Umsturz geführt haben, schon sehr deutlich spürbar: eine Unbehagen mit dem repressiven, nepotistischen System, das bei praktisch allen - vor allem der westlich geprägten Intelligenz - eine nur selten laut geäußerte Unzufriedenheit verursacht, brodelt quasi unter der Oberfläche - fertig für die richtige Gelegenheit zum Ausbruch. Bis vor kurzem dürfte man geglaubt haben, dass es dem Regime gelingen könnte, die Kritik auch unter der Oberfläche zu halten. Es schien keine Aussicht auf eine solche Revolution zu geben.

Der Film öffnet quasi in Seitenblicken das Auge für die erbärmlichen, tristen Zustände, in denen die einfachen Leute in Tunesien existieren -



ein Gemenge, das sich schließlich zu einem explosiven, revolutionären Gemisch verdichten konnte. Die beiden Hauptfiguren des Films - Malik und Bilal - sind sensibel genug, die angespannte Situation zu erspüren. Bilal, weil er in ihr aufgewachsen ist und für sich keine wirklichen Zukunftsaussichten sieht - der Job als Gärtner bei Maliks Mutter ermöglicht ihm halbwegs so etwas wie sozialen Aufstieg (auch wenn dieser sich auf einen extrem kleinen Ort beschränkt). Der 30jährige Malik hat die letzten Jahre in Paris verbracht und dort nicht nur sein Architekturstudium absolviert, sondern auch schon erfolgreich als Architekt gearbeitet. Dass er schwul ist, interessiert dort groß niemanden. Nach dem Tod seines Vaters entschließt er sich ins heimatliche Tunesien zurückzukehren. Dabei bereitet es ihm einige Bauchschmerzen, sich zurück in die Fänge seiner ebenso impulsiven wie herrschsüchtigen Mama (gespielt von Claudia Cardinale) zu begeben, die von seiner Homosexualität gar nichts weiß und noch Großes mit ihrem Jungen vorhat. Ständig verfolgen ihn Alpträume von Fäden, an die er gefesselt bleibt und in denen er sich verheddert. Freud würde wohl die erdrückende Mutterbindung hineinanalysieren.

Kaum ist Malik zuhause angekommen, schmeißt die alte Dame auch schon Heiratspläne für ihren Sohn. Verständlicherweise hält sich Maliks Begeisterung dafür eher in Grenzen. Vom ersten Moment hat Malik eigentlich nur Augen für den stattlichen, jungen Gärtner Bilal - er entdeckt den Edelstein von einem Menschen unter all dem Staub des armen Arbeiters. Doch die Annäherungsversuche gestalten sich von Anfang an schwierig. Malik kann seine Gefühle nicht offen zeigen, verheddert sich in Widersprüche und tut sich sichtlich schwer damit, ein Heterobild von sich vor Mama und den Angestellten aufrechtzuerhalten.

Bei einem Treffen mit Freunden der Familie will nun Maliks Mama ihrem Jungen eine potenzielle Zukünftige vorstellen. Sie reibt ihm die junge Frau so explizit unter die Nase, dass es zur Explosion kommt: einer der ganzen starken,

fast gespenstischen Momente des Films. Die Konfrontation mit der Mutter artet im kleinen Kreis zu einer lautstarken Abrechnung Maliks mit dem verhassten repressiven System Tunesiens aus, zu dessen Establishment fast alle Anwesenden gehören. Die Anderen sind entsprechend brüskiert. Über so etwas spricht man nur ungern. Schon gar nicht in der Öffentlichkeit. Sie alle profitieren natürlich vom Regime, auch wenn sie mit dessen Methoden nicht immer einverstanden sind.

Maliks Mutter nimmt den Eklat persönlich. Und deswegen hängt der Hausseggen vorübergehend schief. Malik nützt die Zeit, um sein Verhältnis mit Bilal zu klären. Die Mutter beginnt zu ahnen, dass da etwas zwischen den beiden Kerlen läuft. Und doch ist sie konsterniert, als sie die beiden jungen Männer miteinander im Bett erwischt. Im Streit verlässt Malik das elterliche Haus und reist mit einem gemieteten Auto und Bilal durch Tunesien. Hier gibt es ein weiteres Highlight des Films: eine Szene, in der Bilal nackt im Bett neben Malik liegt - ein zauberhaftes Licht fällt durch das Fenster auf Bilals nackte Rückseite. Dabei streicht Malik mit einer unendlich zärtlichen Geste über Bilals Haut. Eine wirklich wunderschöne Filmszene, die man so schnell nicht vergisst.

Währenddessen erleidet die Mutter zuhause einen öffentlichkeitswirksamen Zusammenbruch. Aber Malik lässt sich nicht von ihr erpressen.

Trotz allem raufen sich Mutter und Sohn noch zusammen. Denn Maliks Cousine ist Lesbe und will mit ihrer Freundin zusammen ein Kind. Malik und Bilal sollen helfen. Auf diese Weise kommt die Mutter doch noch zu ihrem heiß ersehnten Enkelkind.

Die Schlusszene bietet das Bild einer nicht nur für tunesische Verhältnisse bemerkenswerten Queer Family: schwules Paar + lesbisches Paar + schwuler Cousin + unterstützende Mama + Enkelsohn.

Ohne Claudia Cardinale in einer der Hauptrollen wäre dieser Film vermutlich verboten worden. Den offenen, realistischen Umgang mit dem Thema Homosexualität hätte man vermutlich nicht durchgehen lassen. Doch da ein Film mit Claudia Cardinale in Tunesien unmöglich der Zensur zum Opfer fallen konnte, machte sie »Le Fil« erst möglich. Leider ist die Cardinale eher einer der sonst wenigen Schwachpunkte des Films: sie bekommt den Wandel vom schwierigen Drachen zur am Ende zufriede-

den gestellten Grande Dame, die auch an einer Queer Family nichts findet, einfach nicht überzeugend hin.

Scud (R): Amphetamin.

VRC/ Hongkong 2010, engl.-chines. OF, dt. UT, 97 min., € 16,99



Seit einiger Zeit hagelt es neue schwule Filme aus dem Fernen Osten. Drei Nationen tun sich dabei besonders hervor: die Philippinen, Thailand und Hongkong. Die Produktionen aus Hongkong bestechen dabei durch ihre außergewöhnliche Qualität und ihre durchaus westliche Anmutung. Dies gilt besonders für die beiden neuen Filme des hongkongchinesischen Regisseurs Scud: »Amphetamin« und »Permanent Resident« - die beide gespickt sind mit Anspielungen auf Pedro Almodóvar und damit beide den modernen spanischen Film mehr als nur zitieren. Ein Film wie »Amphetamin« muss auch den Vergleich mit westlichen Filmen nicht scheuen.

Anders als manche schwule Filme aus Thailand oder Südkorea folgt Scuds »Amphetamin« weniger den Konventionen der landesüblichen Filmsprache, sondern lehnt sich mehr an den europäischen Stil des Filmemachens an. Das macht den Film für uns westliche Zuschauer zunächst leichter verdaulich als seine konventionelleren Pendant. Schwer zu sagen, wie dieser Film in seiner Heimat rezipiert wird. Das schmälert seine Wirkung auf den Zuschauer jedoch nicht.

»Amphetamin« ist die Geschichte zweier junger Männer, die aus geradezu diametral gegensätzlichen Welten stammen, sich begegnen und sich trotz des verschiedenen Backgrounds zueinander hingezogen fühlen, quasi füreinander bestimmt sind: Daniel ist ein junger Banker, der sich überall auf der Welt - dank voller Konten - heimisch fühlen kann und nun mit schnittigem Schlitten Hongkong unsicher macht - es könnte genauso gut Sydney, Singapur oder London sein. Er ist es gewohnt, dass er bekommt, was er will, und ist selbstbewusst genug, dass Schwulsein für ihn absolut kein Problem darstellt. Kafka dagegen ist ein junger Mann aus einfachen Verhältnissen, der noch nie aus Hongkong herausgekommen ist und

der sich und seine Mutter mit Jobs - meist als Fitnesstrainer oder Gelegenheitsstricher - über Wasser hält. Er fürchtet, dass es seine Mutter nicht verkraften würde, wenn sie mitbekäme, dass er sich zu Männern hingezogen fühlt. Richtig Sex mit Männern zu haben - und das gilt auch für eine Affäre mit Daniel - traut er sich nicht wirklich. Denn der einzige homosexuelle Kontakt, den er bisher hatte, war eine üble Gangbangvergewaltigung, die er nur knapp lebend überstand. Er wollte einer jungen Frau zu Hilfe kommen, die von einer Gruppe junger Männer belästigt wurde. Sie konnte fliehen, aber Kafka fiel den Kerlen in die Hände, die ihn nun einer nach dem anderen brutal vergewaltigten.

Dieses Trauma beschäftigt Kafka auch lange Zeit später noch. Zum Teil will er seine beunruhigte Seele mit Amphetamin ruhigstellen. Inzwischen ist er von der Droge abhängig geworden, kann sich fast nur noch aufrecht halten, indem er es ständig einnimmt. Als Folge verliert er den Bezug zur Realität, wird von surrealen Alpträumen und Visionen heimgesucht.

Mit dem Schwulsein tut sich Kafka dementsprechend schwer, verspürt aber eindeutig die Anziehung, die von Daniel ausgeht. Auch beeindruckt ihn die mondäne, elegante Art von Daniel. Und er ist ja auch nur ein Mensch, sehnt sich wie jeder nach Liebe. Daniel kommt da gerade recht. Es gelingt ihm, den verwirrten Kafka in eine heiße Affäre zu verwickeln. Aber es ist schon zu spät: Kafka ist nicht mehr zu retten - immer tiefer versinkt er in monströsen Wahnvorstellungen. Durch seinen Drogenkonsum verliert er immer mehr die Kontrolle über sich. Doch Daniel gibt ihn nicht auf - bleiben da wirklich nur noch die zwei Alternativen: in Kafkas Wahnvorstellungen aufzugehen oder ihn fallenzulassen?

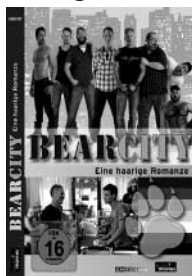
Ein wirklich sehr beeindruckender Film aus Hongkong - falls Asien jemals seinen eigenen Almodóvar gesucht hat, mit Scud dürfte es ihn gefunden haben.

Douglas Langway (R): Bear City - Eine haarige Romanze.

USA 2010, OF, dt./engl.UT, 108 min., € 19.99

»Bear City« ist ein Feel Good-Movie - vergleichbar mit »Another Gay Movie«, auch wenn die hier dargestellte New Yorker Bärenszene keineswegs durch den Kakao gezogen wird und die Charaktere gewiss nicht so eindimensional

dargestellt werden wie die in »Another Gay Movie«. Im Film halten sich Comedy und Romanze gut die Waage. Und hätte man beim Übertragen des Filmmaterials auf das europä-



ische System mehr Sorgfalt aufgewandt, wäre er der perfekte schwule Unterhaltungsfilm.

Jungschauspieler Tyler ist gerade neu in New York, wohnt in einer schrillen WG mit einem süßen, schwindeligen Asiaboy - doch sexuell bringt ihm das gar nichts. Obwohl er selbst absolut kein solcher ist, steht er voll auf Bären. Und nun - sexuell unausgelastet - plagen ihn krasse Fantasien - z.B. von einem Fick mit dem Weihnachtsmann. Echt schräg.

Für eine neue Rolle spricht Tyler bei einer Filmfirma vor. Dort begegnet er dem bärigen Kameramann Fred, der in einer (fast) monogamen Beziehung mit Langzeitfreund Brent lebt. Kurioserweise treffen sich die beiden am Abend in einem Bärenclub wieder. Fred rettet Tyler aus den Klauen eines scenebekanntes, unguuten Herzensbrechers und stellt ihn seinem illustren Freundeskreis vor, der integraler Bestandteil der New Yorker Bear-Community ist: das mit einer Magenverkleinerung liebäugelnde Schwergewicht Michael, sein Latinolover Carlos, dem eine solche Abspeckung seines Partners gar nicht passt, und sein Partner Brent. Von Anfang an kommt Tyler bei den Kerlen gut an. Und irgendwann findet Fred, dass er und Brent noch einen Untermieter in ihrer Wohnung suchen, die ihnen sonst zu teuer wird.

Tyler, der nun Morgenluft geschnuppert hat, ist sofort Feuer und Flamme für die Idee. Er zieht nicht nur umgehend bei dem Bärenpaar ein, er fängt auch noch gleich als Kellner im nahe gelegenen Bärencafé an.

Dort trifft er auf den angegrauten Traumbären der Szene: Roger, hinter dem praktisch die halbe Bärenszene her ist, aber den so leicht niemand in die Finger kriegt. Natürlich ist er ein enger Freund von Fred, Brent und den Anderen. Ausgerechnet ihn hat sich Tyler als potenziellen bärigen Partner auserkoren - und das, obwohl er als unbehaarter, schlanker Junge so gar nicht dem Bärenideal entspricht. Beim Bowling kommen sich die beiden grundverschiedenen Kerle näher - es fehlt nicht mehr viel, aber Rogers bester Freund stört die beiden. Besof-

fen kommt Tyler nach Hause zu seiner neuen WG. Ihm ist die elende Stimmung anzusehen. Dort bringt er mit seiner heruntergerutschten Jeans einiges an Unordnung in das sonst so gut austachtete Beziehungsleben seiner bärgigen Mitbewohner. Sie fangen an, über eine offene Beziehung nachzudenken.

Tylers Frustration hat einen Höhepunkt erreicht. Als er auf der Straße seinem früheren Mitbewohner begegnet, schüttet er dem Twink sein Herz auf. Der ist gerne bereit seinem Exmitbewohner den übereilten Auszug zu vergeben und ihm bei der Partnersuche unter die Arme zu greifen. Erst einmal muss Tylers fades Outfit gehen. Bearfashionmäßig wird er komplett um- und aufgestylt. Danach ist er kaum wiederzuerkennen. Gerade recht für den Auftakt zu Bear City - dem alljährlich stattfindenden Bären-Eventwochenende, zu dem Bären aus aller Herren Länder nach New York strömen.

Allein schon mit seinem Auftritt bringt Tyler die Festung Roger ins Wanken. Wieder bahnt sich zwischen den beiden etwas an. Doch wieder funkt ein fremder Mann dazwischen: diesmal ist es ein heißblütiger Latino aus Barcelona - zu Besuch in New York. Roger verfällt der Verführung auf der Stelle und verprellt Tyler, der sich schon am Ziel seiner Träume gesehen hat. Roger macht sich mit Fernando davon und verbringt eine heiße Liebesnacht mit ihm anstelle von Tyler, der sich das schon so schön ausgemalt hat.

Am nächsten Abend - dem Höhepunkt von Bear City - präsentiert Roger Fernando als seinen neuen fixen Partner, der bei ihm einziehen wird. Tyler sieht alle Felle davonschwimmen. Und auch die Anderen können es nicht fassen. An dem Abend folgen noch einige Irrungen und Wirrungen, bis sich herausstellt, dass Fernando der falsche und Tyler der richtige für Roger ist. »Bear City« ist ein herrlich amüsanter, sehr liebevoll und auch realistisch gemachter Film direkt aus der New Yorker Bärenszene. Die Charaktere sind nirgends überkandidelt und schematisch den Klischees entsprechend - alle haben ihre Eigenheiten und Fehler, manche sehen ihre Fehler ein und machen manches anders, Andere wachsen mit den Anforderungen ihrer Umgebung, haben Träume, die mal wahr werden oder nicht. Alles wie im richtigen Leben. Dem bärgigen zumindest.

Übrigens gibt es immer noch den Klassiker unter den Bären-Filmen »Cachorro - Club der Bären« für € 17.99

Sébastien Lifshitz (R): Plein sud - Auf dem Weg nach Süden. F 2009, OF, dt.UT, 87 min., € 19.99



Sébastien Lifshitz' neuer Film ist ein klassisches Road Movie, ähnelt aber rein ästhetisch betrachtet stark »Sommer wie Winter - Presque rien«, wobei die Handlung plausibler, straffer, zielgerichteter erscheint als in Letzterem. Beide

Filme leben von den vorzüglich eingefangenen Sommerstimmungen. Eine besondere Faszination scheint das Meer auf Lifshitz auszuüben, das er immer wieder als Ziel- und Endpunkt seiner Filme auserkoren hat.

Der 27jährige Sam sitzt am Steuer eines klapperigen Fords und fährt wie ein Getriebener gen Süden. Man merkt schnell: das ist keine Fahrt ins Blaue oder in den Urlaub. Im Laufe des Films wird klar, wie vermurkt die Seele dieses jungen Mannes eigentlich ist: er macht seine verrückte Mutter nicht nur für die eigene Malaise verantwortlich, ein Leben in Angst vor ihr und im Heim, sondern auch für den Selbstmord seines Vaters, den er als kleiner Junge aus nächster Nähe miterleben musste. Das Verhältnis von Mutter und Sohn ist völlig verunglückt, oft bis zum Clash angespannt, von Anfang an gespickt mit Enttäuschungen, Gefühllosigkeit, Missverständnissen und Vorhaltungen. Die Ablehnung der Mutter konnte bei Sam über Jahre vor sich hin köcheln, da sie immer wieder in psychiatrischer Behandlung gewesen ist. Nun ist sein Hass auf sie in eine finale Phase übergegangen. Sam hat sich die Pistole besorgt, mit der sich der Vater erschossen hat und ist auf dem Weg nach Süden, um die Mutter zu treffen und an ihr Rache zu nehmen.

Unterwegs gabelt Sam ein junges Geschwisterpaar - Matthieu und Léa - auf, das vor irgendetwas - man erfährt nicht richtig was - auf der Flucht zu sein scheint. Sie fragen nicht groß, wo Sam hin will. Sie kommen einfach mit, egal wohin, Hauptsache: weg. Da Matthieu und Léa kaum weniger verkorkst sind als ihr Fahrer, wird die Fahrt zu einer Tour de force voll eruptiver, explosiver, manchmal sinnlos aggressiver Dialoge. Beide haben es auf Sam abgesehen - Léa wird dabei expliziter, Matthieu hat mehr

Aussicht auf Erfolg. Ihm gelingt es allmählich ganze Sätze aus dem knurrigen Kerl herauszulocken. Sam scheint männlichen Avancen gegenüber zugänglicher zu sein. Aber echter Enthusiasmus sieht anders aus.

Léa verliert schnell jegliches Restinteresse an Sam, als sie nach einem Einkauf im Supermarkt mit einem jungen Kerl ins Gespräch kommt, der eindeutig etwas für sie übrig hat. Kurzerhand lädt sie diesen Jérémie ein mitzukommen. Da der junge Mann gerade nichts Besseres zu tun hat und auf Anhieb scharf ist auf Léa, willigt er ein und sitzt plötzlich als Vierter im Bunde in dem Auto - sehr zum Verdross von Sam, der nicht mal gefragt worden ist, ob er etwas dagegen hat.

Während Léa ganz mit ihrem neuen Schatz beschäftigt ist, entwickelt sich im Windschatten dieser Liebschaft zwischen Sam und Matthieu eine zaghaft-heimliche Geschichte. Doch Sam ist zunehmend genervt von Matthieus ständigen Fragen. Und allmählich kommt ihm Matthieu doch auf die Schliche. Die Frage ist: hält die sich gerade erst entwickelnde Beziehung zwischen Sam und Matthieu die gewaltige Wahrheit aus? Bilden sie bereits - ohne es zu ahnen - eine Schicksalsgemeinschaft?

Lifshitz versteht es, auch in seinem neuen Film genial mit Landschaften und Stimmungen umzugehen. In dieser Kombination werden die Personen, die ja jede für sich echte Individuen sind, erst verdäulich. Man fragt sich, wie die Jungs - wie irgendeine Person - Matthieus zickig-sprunghafte Schwester auch nur ein paar Stunden, geschweige denn: ganze Tage - noch dazu verschärft in einem klapprigen, kleinen Auto ertragen kann, ohne durchzudrehen. Aber die Spannungen, die aus der Unterschiedlichkeit der Charaktere erwachsen, machen den Film so sehenswert. Manche Dialoge und die gesamte Erotik zwischen den Figuren entwickeln sich wie Gewitter aus sich unerträglich aufstauender Luftfeuchtigkeit.



Michael empfiehlt

Alia Yunis: Feigen in Detroit.

Dt. v. N. Püschel und M. Stadler.

D 2010, 473 S., geb., € 20.56



Fatima hält sich für die Enkelin der berühmtesten Ehesterin des Libanon; seit 992 Nächten erzählt sie der unsterblichen Scheherazade Geschichten. Geschichten über Deir Zeitoun das Dorf ihrer Kindheit und über ihr Elternhaus, das sie geerbt hat. Dieses Haus will sie ihrem schwulen

Lieblingsenkel Amir vermachen, bei dem sie seit ihrer kurz zurückliegenden Scheidung lebt. Denn sie will vor ihrem Tod noch reinen Tisch machen, und das heißt für sie, sich von dem Mann zu trennen, der sie nur aus Mitleid geheiratet hat und eine passende Frau für Amir zu finden. Dafür bleibt Fatima allerdings nicht viel Zeit, denn nach 1001 Nacht des Erzählens wird sie sterben, dessen ist sie sich gewiss. Doch in der 993. Nacht hat Scheherazade genug Geschichten über das Dorf im Libanon gehört, das Fatima seit Jahrzehnten nicht mehr gesehen hat, und gibt flehend von sich »Wa hayat din an-nabi, bei der Religion des Propheten, du hattest zehn Kinder und zwei Ehemänner. Irgend etwas muss in den letzten achtundsechzig Jahren passiert sein?« Und dies wird ein Wendepunkt: Fatima wird zum ersten Mal eine »Zigarette« rauchen, sich ihre wunderschönen violetten langen Haare schneiden, den Dabke tanzen, den sie zuletzt bei ihrer Hochzeit tanzte, und sich mit Make-up, das fast so alt ist wie sie selbst und ihr deshalb ständig vom Gesicht

Impressum

Buchhandlung LÖWENHERZ, Berggasse 8, 1090 Wien, Tel 01-317 29 82, Fax 01-317 29 83, eMail buchhandlung@loewenherz.at, Mo-Do 10-19 Uhr, Fr 10-20, Sa 10-18 Uhr, www.loewenherz.at; Druck: agensketterl Druckerei GmbH, 3001 Mauerbach; Irrtümer und Preisänderungen vorbehalten. Cover: Michael Cunningham, Foto von Richard Pihbb (New York).

bröseln, noch einmal herausputzen. Sie erzählt von der Ehe als frisch verheirateter Teenager mit ihrem ersten Mann Marwan, der sie mit nach Amerika nahm; wie sie Ibrahim, ihrem zweiten Mann, begegnete, der von Anfang an in sie verliebt war, ihr das aber bis heute nicht gestanden hat; über das Leben mit ihren 10 Kindern, die jetzt nur noch mit ihr über das Wetter sprechen. Wenn Fatima schläft, besucht Scheherazade Fatimas Familie. Dabei trifft sie auf Fatimas Enkelin Dina, die gerade Jura studiert und die dem knackigen Hintern von Jamal nach Beirut gefolgt war, um dort im Flüchtlingslager Kindern mit Cheerleader-Beat und Poppers Englisch beizubringen, was ihrer Mutter so gar nicht gefällt. Denn diese versucht seit ihrer Kindheit schon ein an die amerikanische Gesellschaft angepasstes Leben zu führen, und verschweigt ihre Herkunft. Da ist es nicht verwunderlich das sie es lieber sehen würde wenn Dina ihren blonden, blauäugigen Freund Jake heiratete. Scheherazade trifft auch Aisha, die von allen Dezimal genannt wird, weil sie so gut in Mathematik ist. Ihre Hausaufgabe, einen Brief an eine nahestehende Person, nimmt Dezimal zum Anlass, ihrer Urgroßmutter Fatima zu schreiben, dass es sie überhaupt gibt. Denn weil Dezimal unehelich zu Welt kam, wurde ihre Geburt aus Scham vor der restlichen Familie und auch vor Fatima geheim gehalten. Und natürlich lernen wir Amir kennen, den Lieblingsenkel, in dessen Armen Fatima sterben möchte; doch davon, dass er schwul ist, will sie nichts hören. Amir hat gleich, als er erfahren hat, dass seine Taita (Großmutter) zu ihm kommt, mit seinem Freund und Schauspielerkollegen Schluss gemacht – denn eigentlich hat er auch nur auf einen Anlass gewartet. Doch zum Leidwesen Amirs stellt sich gerade jetzt dessen Karriere ein und er wird von Paparazzi belagert. Aus Bosheit und Rache lenkt sein Ex die Aufmerksamkeit seiner Verfolger auf Amir, und weil Amerika in allgemeine Hysterie nach 09/11 verfallen ist, lässt er Amir als potenziellen Terroristen da stehen. Und als Amir ständig vom Vorsprechen in Tunika und mit aufgeklebtem Bart zurück kommt, dauert es nicht lang, bis FBI und Heimatschutz tatsächlich vor der Tür stehen. »Feigen in Detroit« hat mich das tragische Großfamilienleben der Abdullahs erfahren lassen, voll Ironie und Situationskomik. Die Erzählung springt zwischen den Hauptpersonen und wird so zu einer Ansammlung mehrerer Geschichten, in deren Mitte sich

Fatima befindet, deren Geschichte zwar auktorial von Alia Yunis berichtet wird, die jedoch die eigentliche Erzählerin ist. Fatima gibt jedoch nur widerwillig ihre intime Geschichte preis. Sie nimmt dabei die Rolle Scheherazades aus der orientalischen Märchensammlung ein, die Nacht für Nacht Geschichten so erfolgreich erzählte, dass sie selbst nicht nur die Mordlust ihres Gatten austricksen und überleben konnte, sondern auch mit ihrer eigenen Geschichte unsterblich wurde. Doch im Gegensatz zu Scheherazade, die 1001 Nacht lang Geschichten erzählte, um ihr Leben zu retten, hat Fatima 1001 Nacht Zeit, sich auf den Tod vorzubereiten. Und mit ihr und ihren Geschichten wird zwar die Klammer verschwinden, die die verzweigte Familie zusammen hält. Doch ihre Familiengeschichten und ihr Verschwinden zeigen auch, was letztlich von Integration, Assimilation, Traditionsbewusstsein und dergleichen zu halten ist: Es sind Märchen und Fiktionen, manchmal schön erzählt und interessant; aber meistens doch die schrulligen Phantasien eines möglicherweise liebenswerten, aber nicht immer ganz ernst zu nehmenden Menschen.



Veit empfiehlt

Tristan Garcia:
Der beste Teil der Menschen.
Dt. v. M. Kleeberg. D 2010, 318 S., geb., € 20.46

Dominique stammt aus Korsika, er ist der Sohn eines großbürgerlichen Partisanen. William dagegen kommt aus einer kleinbürgerlichen, jüdischen Vororte-Familie. Sie lernen einander in den frühen 80er Jahren kennen und werden sofort ein Paar. Zunächst engagieren sie sich gemeinsam in der Pariser Schwulenzugbewegung, sind Mitgründer von Vereinen und Zeitschriften. Doch nach fünf Jahren zerstre-

ten sie sich, trennen sich und werden Intimfeinde. Dominique sucht die Nähe der Politik, es gelingt ihm, sich und seinen Verein zu etablieren. Aids-Prävention, Aufklärung und beständiger Aufruf zu Safer Sex sind seine Themen, und natürlich benutzt er seine Möglichkeiten auch dazu, ein positives Bild schwulen Lebens in der Öffentlichkeit zu präsentieren. William geht auf Contra. Für ihn ist Dominiques Ansatz Verrat an der Sache, Schwulsein heißt für ihn immer auch, unangepasst und gegen jedes Establishment zu sein. In seiner Radikalität sieht William auch Safer Sex und den Kampf gegen Aids als Angriff auf unangepasstes schwules Leben: Er behauptet, Regierung und Mainstream wollen Aids erstens den Schwulen dadurch rauben, indem sie behaupten, Aids gehe alle an, und zweitens auch noch durch den Aufruf zu Safer Sex verhindern, dass diese schwule Besonderheit, die Aids in seinen Augen darstellt, untereinander weiter gegeben werde. Der Kampf der beiden ehemaligen Liebenden gegen einander wird immer heftiger, brutaler und nimmt mitunter groteske Züge an. Dass dieser Kampf nur in einem Desaster enden kann, ist klar – und beide kosten den öffentlichen Verklarungszug gegeneinander voll aus. – »Der Beste Teil der Menschen« ist eine Liebes- und Hass-Geschichte ebenso wie ein beispielhafter Ausschnitt über eine entscheidende Wendung der schwulen Emanzipationsgeschichte, nämlich die von der Oppositions- zur Integrationsbewegung. Dominique und William scheinen zunächst das gleiche zu wollen, Aufmerksamkeit und Akzeptanz für ihren schwulen Lebensstil. Vermeintlich zerstreiten sie sich über den Weg zu diesem gemeinsamen Ziel: Zusammenarbeit mit etablierten Strukturen, vor allem dem Staat, steht ewiger Opposition, Außenseitertum und Kooperationsverweigerung gegenüber. Und dieser Unterschied in der Grundhaltung ist es auch, der Dominique und William in Wahrheit einander so fremd und verhasst macht. Es geht um die Selbstwahrnehmung als Schwuler. Sieht man sich als ehrenwertes Mitglied der Gesellschaft mit abweichenden Schlafzimmergewohnheiten oder will man um jeden Preis mit der Gesellschaft nichts zu tun haben, sie verändern oder gar subversiv zerstören, und ist



schwuler Sex hierfür ein manifester Ausdruck? Dass beide Seiten mit dem Vorwurf, die jeweils andere habe »die schwule Sache« verraten, ja verhalte sich nachgerade kriminell, zumindest einen wahren Kern treffen, macht die Hassliebe von Dominique und William zu einer tragischen Geschichte. Der Roman führt damit aber auch über die Geschichte der beiden Männer hinaus ein Grund-Dilemma der schwulen Emanzipationsbestrebungen vor: Gang durch die Institutionen oder Fundamentalopposition. Dass beide Seiten verlieren, wenn sie für eine dieser beiden Positionen letztgültig optieren, führt »Der beste Teil der Menschen« eindrücklich vor Augen. Und es ist gerade nicht ein dialektisches Verhältnis, das durch eine übergeordnete Synthese aufgelöst werden könnte – Garcias Gegenspieler sind argumentativ von einander ebenso unabhängig, wie sie ihren Kampf immer wieder ausdrücklich auf einander beziehen. Nur das Leben bindet sie aneinander, und so endet ihr Kampf zuletzt tödlich. Diese Ausweglosigkeit macht den Roman als Parabel auf schwule Emanzipation beklemmend und einzigartig zugleich.

Donald Windham: Zwei Menschen.

Dt. v. A. Konrad. D 2010, 206 S., geb., € 20.46



Der Urlaub des Amerikaners Forrest mit seiner Frau in Rom verlief desaströs. Schon nach kurzer Zeit hatten die beiden sich nichts mehr zu sagen, ödeten sich an und nervten sich zu Tode. Darum brach seine Frau den Urlaub ab, ging zurück nach Amerika; Forrest blieb allein in Rom zurück und kam in der zufällig leerstehenden Wohnung eines Freundes unter. Die Tage verbringt er mit Spaziergängen durch die Stadt. Natürlich ist ihm klar, was die Jungs an der Spanischen Treppe vor allem von Ausländern wollen: Taschengeld gegen Sex. Und so ist auch zunächst alles klar, als der 17jährige Marcello ihn anspricht. Beide beginnen eine ebenso leidenschaftliche wie sachlich-abgeklärte Beziehung: Zwar erwarten sie nicht, dass aus ihrer Affäre eine Beziehung entwickelte, schon gar keine monogame, auch sind beide fern von romantischen Gefühlsduseleien, und immer gibt es auch kleine oder großzügigere Zuwen-

dungen von Forrest an Marcello. Aber beide sind einander herzlich zugetan, vermissen sich nach kurzer Trennungszeit und sowohl Forrest als auch Marcello empfinden den gemeinsamen Sex nicht nur als körperliche, sondern auch als emotionale Erfüllung. Problematisch ist vor allem Marcellos Familie, sein Vater empfindet eine regelrechte Abneigung gegen ihn. Nicht nur hält er ihn mit Taschengeld knapp, auch seine Ausbildung muss Marcello seinem despotischen Vater abtrotzen. Und natürlich steht er auch unter häuslicher Überwachung, so dass seine Treffen mit Forrest mitunter schwierig zu organisieren sind. Allen Widrigkeiten zum Trotz gelingt es Marcello, sich sowohl mit Forrest regelmäßig zu treffen, also auch seine weitere Lebensplanung voran zu bringen. Doch erst als der Sommer zu Ende geht und klar ist, dass Forrest abreist, wird Marcello bewußt, dass Forrest ihm mehr bedeutet hat – was, das bleibt offen. Es könnte die große Liebe sein oder einfach nur die Klarheit über sich, nur mit einem Mann glücklich werden zu können. - Der zweite Roman von Donald Windham, der erstmals auf Deutsch erscheint (nach »Dog Star« 2009), überrascht in mehrfacher Hinsicht. Zunächst sprachlich, denn »Zwei Menschen« ist in einer klaren und knappen Sprache verfasst, die zugleich eine beeindruckende, fast herbe Schönheit entfaltet. Ganz anders als »Dog Star«, die schwermütige Geschichte des deprimierten und verwirrten 16jährigen Blacky, der nach dem Selbstmord seines Freundes seine offenkundige Homosexualität verdrängt und darum immer aggressiver und gewalttätiger wird, gibt es in »Zwei Menschen« auch nicht eine Andeutung davon, dass es die Homosexualität wäre, die die Affäre von Marcello und Forrest zu einem Problem werden lassen könnte. Es geht vielmehr um die charakterlichen und gefühlsmäßigen Veränderungen, die diese Affäre in den beiden hervorruft. Diese Klarheit und Unverstelltheit der Sprache und des erzählerischen Blicks auf eine schwule Affäre, die für beide Männer einen neuen Lebensabschnitt beginnen lässt, überrascht umso mehr, als die Geschichte nicht nur in den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts spielt, sondern auch geschrieben wurde. Windham, der mit Truman Capote und Tennessee Williams befreundet war, hatte damals Italien besucht, »Two People« ist das literarische Produkt seiner damaligen Eindrücke. Doch obwohl zeitliche und räumliche Platzierung des Romans so ein-

deutig sind, wirkt die Schilderung der Beziehung und Entwicklung von Forrest und Marcello zeitlos. Indem Windham völlig darauf verzichtet, Homosexualität als Problem zu thematisieren, und zwar weder als drohendes Problem, das beständig die Beziehung der beiden Männer bedroht, noch als im speziellen Fall gelöstes Problem, über das sich die beiden hinwegsetzen können, wird umso klarer, wie zwei (schwule) Menschen sich auf einander beziehen, was sie einander bedeuten und vor allem: wie sie sich hierdurch verändern. Und so überrascht »Zwei Menschen« über ein halbes Jahrhundert nach seiner ersten Veröffentlichung noch ein weiteres Mal, denn schwule Romane, die Homosexualität weder als drohendes noch als gelöstes Problem thematisieren, sind auch heute selten. Ein gerade aus schwuler Sicht literarischer Schatz also. (Also available in the English original version for € 17.95)

Signe v. Scanzoni: *Als ich noch lebte.*

Ein Bericht über Erika Mann.

D 2010, 244 S., geb., € 22.62



Signe von Scanzoni war Erika Manns Freundin. Zwar kannten sich beide schon aus ihrer Kinderzeit, aber es war eine zufällige Begegnung 1957, die eine etwa 10jährige leidenschaftliche Beziehung beginnen ließ. Erika Mann wurde 1969 bei einem Unfall schwer verletzt und

musste schließlich am Gehirn operiert werden – eine Operation, die freilich zu ihrem Tod führte. In dem Jahr nach Erikas Manns Tod schreibt Signe von Scanzoni ihren »Bericht über Erika Mann«, eine Rekapitulation ihres gemeinsamen Lebens und Arbeitens. Formal sind die Kapitel eine Mischung aus Briefen an die Freundin, Protokoll des immer schlechter werdenden Gesundheitszustandes von Erika Mann und Erinnerungen, vor allem an gemeinsame Debatten. Schon diese formale Mischung verleiht dem Buch eine besondere, sehr intime Atmosphäre. Oft geht es um alltägliches der Krankenpflege, um Schwestern, um Schmerzen, Waschen, das An-den-Rollstuhl-gefesselt-Sein. Dazwischen flackern immer wieder die großen Themen ihrer gemeinsamen Zeit auf. Das war einerseits Erikas Arbeit als Herausgeberin

und Verwalterin des Nachlasses ihres Vaters Thomas, andererseits aber auch die gemeinsame, oft streitbare Auseinandersetzung Eikas und Signes mit ihrer völlig gegensätzlichen Vergangenheit. Während Erika wie die ganze Familie Mann in scharfer Abgrenzung vom Nazi-Regime die NS-Zeit im Exil verbrachte, war Signe Assistentin des Dirigenten Clemens Krauss, eines bedeutenden Repräsentanten des NS-Musikgeschehens. Beide Frauen teilen ihre Bewunderung für dessen künstlerische Leistung, ebenso wie die Gustav Gründgens' – und unterscheiden sie scharf von deren Verwicklung und Vereinnahmung durch das Nazi-Regime. Gerade diese ständigen Wechsel zwischen künstlerischen und politischen – dabei oft sehr grundsätzlichen – Debatten und den Berichten über banale, lästige, unschöne Verrichtungen am Krankenbett lassen die emotionale wie intellektuelle Verbundenheit der beiden Frauen so deutlich werden. Hinzu kommt noch die feine, musikalische Sprache Signe von Scanzonis, deren Akkuratheit und Präzision einerseits und deren unübliche Wortbildungen andererseits an eine Komposition erinnern. Eine traurige aber wunderschöne Liebeserklärung. Der Text galt übrigens lange als verloren, nur durch einen Teil, der offenbar nicht endbearbeitet war, wusste man überhaupt, dass Signe von Scanzoni ihn verfasst hatte. Der vorliegende Band beruht auf einer von der Autorin endredigierten vollständigen Fassung, die sich im Nachlass fand.


Fiona Shaw: Der Honiggarten.

Dt. v. Karin Dufner. D 2011, 413 S., Pb, € 9.24
 Lydia lebt mit ihrem Ehemann Robert und ihrem 10jährigen Sohn Charlie in den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts in einem kleinen Städtchen in England. In Robert hatte sie sich während des Krieges heftig verliebt, doch der sieht – wie viele Väter – den gemeinsamen Sohn eher als Konkurrenten, der ihm die ungeteilte Aufmerksamkeit seiner Frau streitig macht. Und so ist Lydias Ehe zunehmend eine kalte Überlebensnotwendigkeit geworden, denn als Frau ohne Berufsausbildung kann – und muss – sie zwar in der örtlichen Radiofabrik dazuverdienen, niemals aber aus eigener Kraft sich und ihren Sohn ernähren. Das bekommt Lydia hart zu spüren, als Robert sie verlässt und sich weigert, etwas zu ihrem oder Charlies Unterhalt beizusteuern. Als Charlie von der Ärztin Jean Markham behandelt wird, fällt dieser sofort Charlies aufgewecktes Wesen auf. Jean, passio-

nierte Hobbyimkerin, lädt Charlie zu sich ein, damit er ihre Bienenstöcke sehen kann. Charlie ist begeistert und verbringt immer mehr Zeit im verwilderten Garten der Ärztin. Rein aus Höflichkeit lädt Jean zunächst auch Charlies Mutter zum Tee ein. Lydia und Jean mögen sich auf Anhieb, auch die in England so dominierenden Klassenunterschiede – immerhin stammt Jean aus wohlhabendem Haus, während Lydia in kleinbürgerlichen Verhältnissen aufwuchs – spielen keine Rolle. Aus dem anfänglich lockeren Kontakt entwickelt sich eine stürmische Liebe. Lydia zieht bei Jean ein,



offiziell um ihr den Haushalt zu führen. Doch bald schon werden Gerüchte über das lesbische Paar gestreut, in der repressiven Nachkriegszeit nicht nur eine nervliche Belastung, sondern vor allem für Lydia als Mutter brandgefährlich. – »Der Honiggarten« scheint, vor allem aufgrund der rahmenden Pro- und Epilog-Kapitel aus der Perspektive Charlies erzählt zu sein. Charlie hat ja auch beide Frauen zusammen gebracht, und sein intensives Interesse an Jeans Bienenstöcken, der eine lange Sommer der Bienenpflege bis zum Einbringen der Honigernte gibt dem Roman ein wichtiges erzählerisches Gerüst. Aber in Wahrheit ist »Der Honiggarten« ein Roman über starke Frauen, die keineswegs immer gute Figur machen. Neben Lydia und Jean, den Protagonistinnen der Liebesgeschichte, gibt es noch Dot, die Freundin Lydias aus der Fabrik, Pam, Roberts missgünstige ältere Schwester, die als junges verwaistes Mädchen erst ihren Bruder großziehen und dann als junge Witwe ihre Tochter Annie durchbringen musste. Dass sämtliche Frauen aus der Position der Schwäche, d.h. zumeist in wirtschaftlicher Abhängigkeit, handeln, hindert sie nicht, den Gang der Ereignisse zu bestimmen. Und natürlich haben ihre schwierigen Lebensumstände mitnichten zu ihrer charakterlichen Erhebung beigetragen, in dieser Hinsicht ist die Autorin Fiona Shaw knallharte Realistin, was die Romantik der Liebesgeschichte nur umso eindrucksvoller hervortreten und den Roman nur an ganz wenigen Stellen die Grenze zum Kitsch streifen lässt; doch dies ist schnell vergeben, zu vielschichtig sind alle Personen dieser Geschichte. (Also available in the English original version for € 10.39.)



gayPARSHIP
unterstützt
whiteknot.org

iPhone-App
kostenlos für
gayPARSHIP-
Mitglieder

JEMAND WARTET AUF DICH.

Es wird Zeit, dass sich die Wege kreuzen.

Bei gayPARSHIP finden sich anspruchsvolle Männer, die auf der Suche nach Verbindlichkeit sind. Vertrauen auch Sie dem bewährten PARSHIP-Prinzip: Persönlichkeitstest machen, individuelle Partnervorschläge erhalten und diskret und TÜV geprüft den Partner finden, der wirklich passt. Niemand hat so viele Paare vermittelt wie gayPARSHIP.com.

Jetzt kostenlos testen: www.gayparship.com

 **gayPARSHIP.com**
Finde die Liebe Deines Lebens